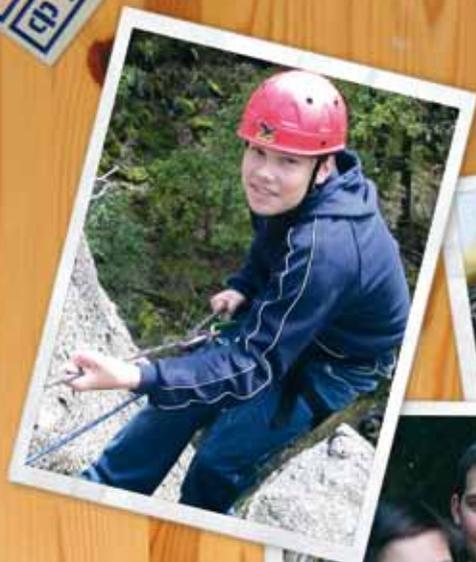




Naturfreundejugend
Deutschlands



traveleast: Mittel- und Osteuropa

Ein Praxisleitfaden für Kinder- und Jugendreisen
und Internationale Jugendbegegnungen

von Ansgar Drücker

Kapitel	Seite
1. Reiseplanung: Wohin soll die Reise gehen?	2
2. Reisevorbereitung	16
3. Sprache und Kultur	19
4. Die praktischen Dinge: Unterkunft, Verpflegung, Fortbewegung	24
5. Internationale Jugendbegegnungen	28
6. Die finanzielle Förderung internationaler Jugendbegegnungen	31
7. Die Methode „Sprachanimation“	38
8. Interkulturelles Lernen unterwegs: Offenheit für Neues	47
9. Los geht's: Eine Checkliste für die Planung und Durchführung	53
10. Hinweise zu Recht und Versicherung	54
11. Literatur- und Linkliste sowie nützliche Adressen für weiterführende Informationen	59

Impressum

Texte: Ansgar Drücker, mit herzlichem Dank an Simone Rieth, Anja Zachow und viele andere, die mich mit mitreißenden oder genervten Erzählungen, aussagekräftigen oder nichtssagenden Sachberichten, Abrechnungsfragen aller Art und eine nicht so theoriebelastete Wahrnehmung auf ihre jeweils ganz eigene Art und Weise fortgebildet haben. Der Text zur Sprachanimation in Kapitel 7 wurde von Judith M. Rösch verfasst.

Zusammenstellung und Redaktion: Ansgar Drücker, Tobias Thiele, Cornelius Dahm

Gestaltung und Satz: Sebastian Suk (www.chilired.de)

Druck: Druck Center Meckenheim

Fotos: Tobias Thiele: Titel, S. 8, 9, 21, 22, 37, 60, Kai Niebert: S. 52, Horst Berger: S. 6 Photocase.com: S. 4 (blaubart), 7 (griot), 12 (ragnar_zabe), 13 (akai), 15 (tiger6), 27 (emoji), Pixelio.de: S. 10 (cossac), 14 (simmen), 25 (Alexandra Bucurescu), 54 (promifotos.de), 62 (Dachkammer), Folgende Fotos wurden der Foto-DVD „Blickwinkel“, die der Deutsche Bundesjugendring im Rahmen von „Projekt P - misch dich ein“ produziert hat, entnommen: Titel, S. 28, 48 (die projektoren agentur für gestaltung und präsentation), S. 34, 47, 57 (Journalistenbüro Röhr:Wenzel), Naturfreundejugend Deutschlands und Landesverbände: S. 16, 19, 20, 23, 24, 38, 41, 42, 49, 51, 55

ISBN 978-3-921381-45-8

© Naturfreundejugend Deutschlands 2008

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes



Liebe Leserinnen und Leser,

die Naturfreundejugend Deutschlands hat seit vielen Jahren Kontakte zu Verbänden und Gruppen in Mittel- und Osteuropa. Viele dieser Kontakte bestanden bereits vor 1989; andere sind in der Zeit danach entstanden. Die meisten Länder Mittel- und Osteuropas haben (nicht nur) für Kinder- und Jugendreisen immer noch ein negatives (oder sogar gar kein) Image. Dies hängt einerseits mit Vorurteilen und einer zum Teil erst im Aufbau oder noch im Umbau befindlichen touristischen Infra- und Dienstleistungs- sowie Jugendhilfestruktur zusammen, andererseits aber auch mit mangelnden Informationen und Eindrücken über die vielen attraktiven Reiseziele und Landschaften Mittel- und Osteuropas.

Dies war Hintergrund für ein Projekt, in dessen Rahmen die Webseite www.traveleast.eu, u.a. mit einer Datenbank mit für Kinder- und Jugendgruppen geeigneten Unterkünften in Mittel- und Osteuropa, und diese Broschüre konzipiert wurden.

Die Großschutzgebiete im östlichen Teil unseres Kontinents versammeln beispielsweise eine Vielzahl von unterschiedlichsten landschaftlichen Formationen, seltenen Tier- und Pflanzenarten, aber auch Urlaubsmöglichkeiten per Fahrrad oder Kanu, zu Fuß oder per Ski. Historische Städte und Bauwerke - viele davon als Weltkulturerbe ausgezeichnet und inzwischen aufwändig restauriert - lassen europäische Geschichte lebendig werden und vermitteln oft noch einen wenig verbauten oder überformten ursprünglichen Charme.

Jugendbegegnungen mit Gruppen aus Mittel- und Osteuropa sind für beide Seiten eine große Bereicherung. Begegnungen inmitten der Natur oder in preisgünstigen Unterkünften können dabei helfen, die weiterhin bestehenden Einkommens- und Preisunterschiede nicht allzu sehr in den Vordergrund treten zu lassen.

Bestehende Informations- und Kooperationsmöglichkeiten im Internet, seitens der Verbände, der Großschutzgebiete oder der Städte und Regionen erleichtern nicht nur die Reiseplanung, sondern helfen auch dabei, bereits vor der Reise Kontakt mit Land und Leuten aufzunehmen.

Wir danken IJAB, der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, für die inhaltliche Unterstützung und die Möglichkeit zur Nutzung von Informationen und Daten aus der Datenbank Internationale Jugendarbeit DIJA (www.dija.de) sowie dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Wir wünschen euch viel Erfolg bei euren Internationale Jugendbegegnungen und Kinder- und Jugendreisen (nicht nur) nach Mittel- und Osteuropa.



Ansgar Drücker
(Geschäftsführer)



1. Reiseplanung: Wohin soll die Reise gehen?

Warum nach Mittel- und Osteuropa reisen?

Hier eine Auswahl von Antworten von TeilnehmerInnen der Naturfreundejugend Deutschlands:

Sympathische Menschen, manchmal etwas zurückhaltender

günstiges Essen, gemütliche Kneipen

Tolle Städte, vor allem die Kleinstädte sind viel ursprünglicher

Da ist es für mich immer noch viel exotischer als in Frankreich oder Spanien

Viel schöner als ich dachte

Für wenig Geld gibt's ganz gute Unterkünfte

Die interessieren sich richtig für Deutschland

Gutes Preis-Leistungsverhältnis

Da sind die Jugendlichen so normal und nicht in alle möglichen Szenen aufgeteilt

Wohin reise ich in Mittel- und Osteuropa? Wohin reisen die Anderen?

Mittel- und Osteuropa ist in Bezug auf seine landschaftliche und kulturelle Vielfalt äußerst vielseitig, wenn auch die Landschaftsformationen im Durchschnitt nicht ganz so kleinräumig sind wie in Westeuropa durch den stärkeren Einfluss von Meeresnähe und Eiszeiten. Die Länder Mittel- und Osteuropas verfügen über eine große Zahl von UNESCO-Weltkultur- und naturerbestätten. Viele der Landschaften eignen sich hervorragend für Natursport (Klettern), Wandern und Trekking, Wassersport und -tourismus oder Fahrradtouren.

bare Zahlen für das Reisejahr 2005) der Zielländer für pädagogisch begleitete Kinder- und Jugendgruppenreisen erstellt, die zeigt, dass Mittel- und Osteuropa insgesamt für junge Menschen stärker im Trend liegt als bei Einzelreisenden oder in der Gesamtbevölkerung und insbesondere Ungarn eine gefragte Destination ist. Das Land ohne eigenen Meeresstrand kommt bei Gruppenreisen noch knapp vor Frankreich auf den dritten Platz. Tschechien und Kroatien liegen an siebter und achter Stelle, Polen an zehnter Stelle aller Reiseländer für junge Deutsche. Mehr unter www.fachreisearchiv.net.

Das BundesForum Kinder- und Jugendreisen hat eine Auswertung (letzte verfü-



Gibt es Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland?

Im Reiseverhalten nach Mittel- und Osteuropa unterscheiden sich Ost- und Westdeutschland weiterhin deutlich. Wenn schon die Eltern die Urlaube ihrer Kindheit in Tschechien oder am Schwarzen Meer in Bulgarien oder am Balaton (in Westdeutschland eher Plattensee) in Ungarn verbracht haben, dann reisen Kinder viel selbstverständlicher auch heute in diese Länder und die Eltern machen sich viel weniger Sorgen über all die Fragen, die für Eltern wichtig sind (Hygiene, Verpflegung, Sicherheit, Sprachprobleme etc.).

Vor allem Reisende, die die DDR noch bewusst erlebt haben, erkennen wesentlich deutlicher, welche Gewohnheiten, Produkte, Einrichtungsstile und Organisationsprinzipien typisch realsozialistisch sind und welche wirklich landestypisch sind. Dies hat schon manche westdeutsche Einordnung als typisch rumänisch oder typisch tschechisch relativiert.

Welche Städte eignen sich für einen Städteurlaub?

Viele Städte Mittel- und Osteuropas machen die kulturelle Vielfalt und die unterschiedlichen kulturellen Einflüsse deutlich, die die wechselnde - und nicht immer freiwillige Orientierung - nach Ost und West in den letzten Jahrhunderten mit sich gebracht hat. Während Vilnius, die Hauptstadt Litauens architektonisch mehr mit Prag als mit den beiden anderen baltischen Hauptstädten Riga und Tallinn gemeinsam hat, erinnert das ukrainische Lwiw architektonisch noch stark an die k. und k.-Zeiten der Zugehörigkeit zu Österreich-Ungarn. Und nur wenigen Besu-

cherInnen ist bewusst, dass das frühere Lemberg auch nicht weiter von der alten Hauptstadt Wien entfernt liegt als das österreichische Bodenseeufer in Vorarlberg.

Die beliebtesten Städtereiseziele für Jugendliche in Mittel- und Osteuropa sind Prag und Budapest. Auch Warschau hat an Attraktivität gewonnen, ebenso wie Moskau, das jedoch vor allem durch die Visakosten und das relativ hohe Preisniveau junge Menschen abschreckt. Gerade Prag und Warschau sind aber auch zu Zielen des Billigtourismus geworden und ziehen neben Schulklassen zunehmend auch Junggesellenabschiede, Kegeltouren und andere (Klein-)Gruppenreisen an. Zumindest in Prag ist dies in einigen Bereichen der Altstadt am Wochenende prägend.

Eng verknüpft mit der jüngeren deutschen Geschichte sind vor allem Städte wie Prag (mit Terezin, dem ehemaligen Konzentrationslager Theresienstadt), Warschau (Warschauer Ghetto, flächendeckende Zerstörung im Zweiten Weltkrieg) oder Krakau (mit Oswięcim, dem ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz). Auch bei Kinder- und Jugendreisen oder Jugendbegegnungen mit anderen Schwerpunkten bietet es sich an zumindest einen Tag einzuplanen, um die Gedenkstätten zu den Folgen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu besuchen, in denen sich - außerhalb des Deutschen Reiches - ein großer Teil der nationalsozialistischen Vernichtungsmaschinerie abspielte.

Welche Ziele sind für Kinder und jugendliche attraktiv?

Auf den folgenden Seiten werden beispielhaft einige Reiseziele für Kinder- und Jugendreisen vorgestellt.



Prag: Städtetour (nicht nur) für Literaturbegeisterte





Prag ist eine sehr vielseitige Stadt und ein lohnendes Reiseziel für Jugendgruppen. Die auch „Goldene Stadt“ genannte Hauptstadt der Tschechischen Republik eignet sich unter anderem für Touren durch die facettenreiche Geschichte Europas sowie dessen Kunst und Kultur vom frühen Mittelalter bis zur Neuzeit. Das gesamte Stadtzentrum ist Weltkulturerbe der UNESCO. Statt einer gewöhnlichen Stadtführung, die für Jugendliche meist zu trocken und zu lang ist, empfiehlt sich zum Beispiel eine Tramfahrt mit der Linie 22 oder 23 von der Altstädter Seite auf die Kleinseite mit einem abschließendem obligatorischen Besuch des Hradschin, an dem beide Tramlinien halten.

Natürlich ist Prag auch die Geburtsstadt des Schriftstellers Franz Kafka und somit sehr interessant für BesucherInnen, die die ganz eigene Art dieses Autors ergründen möchten. Er begegnet dem Besucher Prags

an vielen Stellen der Stadt. Ein Museumsbesuch mag bei vielen Jugendlichen nicht gerade auf Begeisterung stoßen. Ganz anders ist jedoch das Kafka-Museum auf der Kleinseite. Die einzigartige audiovisuelle Gestaltung der als Rundgang angelegten Ausstellung zu Kafkas Leben und Wirken machen den Besuch zu einem unvergesslichen geradezu kafkaesken Erlebnis, das sowohl das Interesse an Kafkas Werken wecken kann, als auch einen tiefen Einblick in seine eigene Art zu denken gibt. Generell sollte man sich für Prag wenn möglich mindestens fünf Tage Zeit nehmen. Anreisen sollte man am besten mit dem Zug über Dresden oder Nürnberg. In Prag gibt es zahlreiche Hostels, in denen man im Vergleich zu anderen europäischen Metropolen sehr günstig übernachten kann. Außerdem bietet sich während der Semesterferien die Möglichkeit in Studentenwohnheimen günstig zu übernachten.



Donaudelta: Abenteuer in einmaliger Naturlandschaft

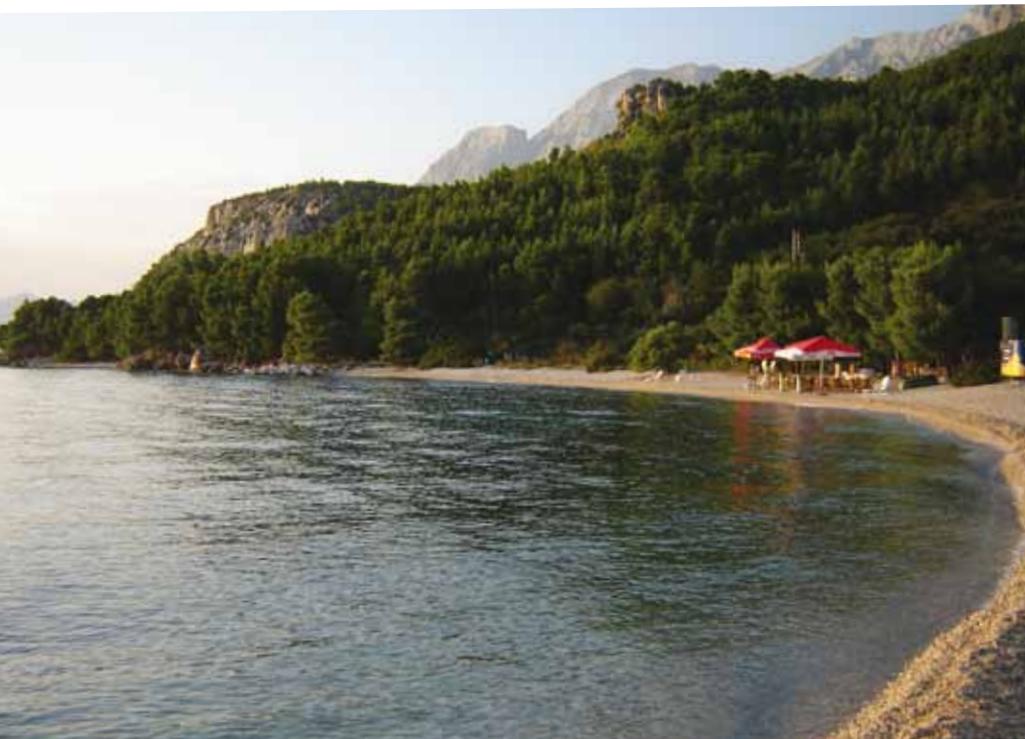


Wer mit einer Gruppe ins Donaudelta reist, muss sich auf eine aufwändige Anreise einstellen. Selbst von der rumänischen Hauptstadt Bukarest braucht man noch einen ganzen Tag, um mit Bus oder Zug und Boot in diese fremde Welt vorzudringen. Dafür bietet das im Grenzgebiet von Rumänien und der Ukraine liegende größte Feuchtgebiet Europas eine einzigartige Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Kulturen. Auf einer Fläche von 5000 Quadratkilometern fächert sich die Donau in eine Vielzahl von Armen und Kanälen auf, bevor der Strom sich ins Schwarze Meer ergießt. Das Delta bietet Lebensraum für mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten. Vor allem für Wasservögel ist es ein Paradies, denn der Fischreichtum bietet ihnen Nahrung im Überfluss.

15.000 Menschen leben im Delta. Ihre Lebensgrundlage ist in erster Linie die Fi-

scherei. Aufgrund seiner Lage an Fluss und Meer war die Region Siedlungs-, Durchzugs- und Zufluchtsort unterschiedlichster Völker. So leben hier heute knapp 20 verschiedene Kulturen friedlich miteinander. Aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung, ihrer Kultur und Geschichte haben die Naturfreunde Internationale das Donaudelta zur Landschaft des Jahres 2007 bis 2009 gekürt.

Die faszinierende Welt des Deltas lässt sich praktisch nur auf dem Wasserweg entdecken. Deshalb ist sie gerade für Wassersportler ein lohnendes Ziel. Das Kanu ist hier das ideale Fortbewegungsmittel. Außerdem bietet der Schwarzmeerstrand unendlich viel Platz für Sport und Entspannung. Als Unterkunft finden sich neben den Hütten, die von Fischern vermietet werden, mehrere Zeltplätze.



Kroatien: Mediterraner Flair und viele nette Leute



Eine Sommerfreizeit in Kroatien, wie sie zum Beispiel die Naturfreundejugend Württemberg anbietet, verspricht 14 Tage relaxen, baden und Spaß haben mit vielen netten Leuten. Die Gruppe zeltet auf einem gemütlichen Campingplatz in der Nähe der Stadt Krk auf der Insel Krk. Der Platz liegt unweit von mehreren Stränden und dem Stadtzentrum und bietet neben moderner Einrichtung auch genügend Schatten gegen die heiße kroatische Sonne. Für Ausflüge bieten sich zum Beispiel Bootstouren zu anderen Inseln oder eine Höhlenbesichtigung an. Die TeilnehmerInnen haben jede Menge Zeit, um durch die Stadt

mit ihrem mediterranen Flair zu schlendern, am Strand in der Sonne zu brutzeln, im türkisblauen Meer zu schnorcheln oder zu schwimmen.

Auch die Naturfreundejugend Bayern hat Kroatien im Programm. Ziel der Auslandsfreizeit für Jugendliche ist Starigrad-Paklenica. Die Gruppe schlägt die Zelte in der Nähe des wunderschönen Nationalparks Paklenica auf. Die TeilnehmerInnen genießen nicht nur den Strand und das Schwimmen im Mittelmeer: Unter der Anleitung erfahrener ÜbungsleiterInnen lernen sie auch, wie man beim Klettern lässig in der Wand abhängt oder hohe Berge erklimmt.

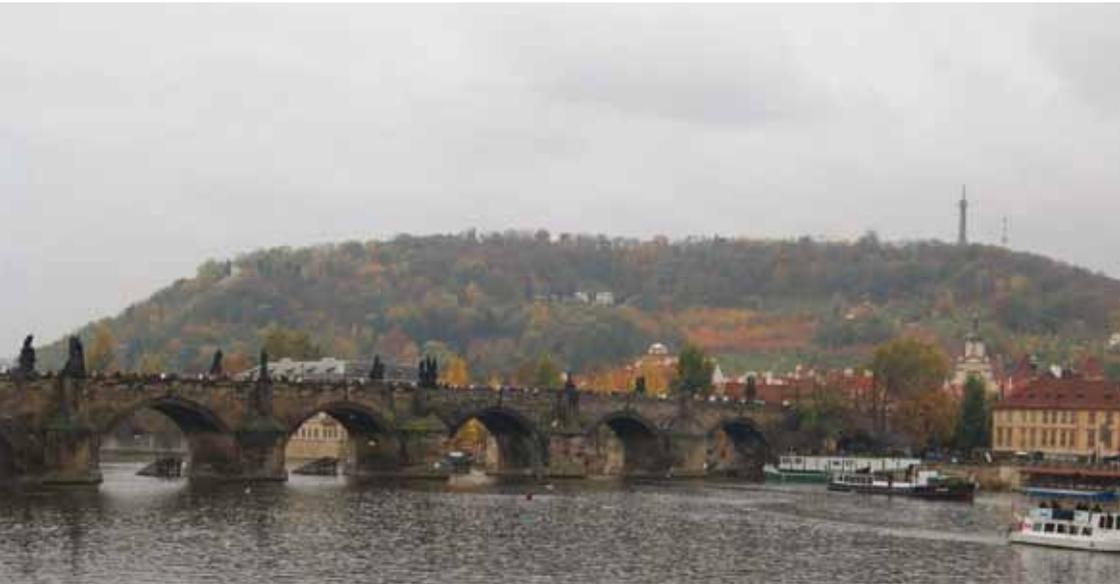


Tschechien: Kanutour auf der Moldau

Die Naturfreundejugend Gotha kennt die „Moldau“ nicht nur aus dem Musikunterricht. Gemeinsam mit ihren tschechischen KanupartnerInnen entdecken sie die schönsten Flussabschnitte. Atemberaubende Landschaften und Städte lassen jedes abenteuerlustige Entdeckerherz höher schlagen. Bei einer Woche Kanu und Cam-

ping kommen sowohl AnfängerInnen als auch Fortgeschrittene auf ihre Kosten. Die Moldau (tschechisch: Vltava) fließt durch den Nationalpark Šumava (Böhmerwald), dem mit 69.030 Hektar flächengrößten Nationalpark Tschechiens. Er grenzt direkt an den deutschen Nationalpark Bayerischer Wald und bildet mit





ihm das großflächigste mitteleuropäische Waldgebiet, das oft auch als „Grünes Dach Europas“ bezeichnet wird. Weite Teile des Böhmerwaldes wurden ins Natura 2000-Netzwerk der Europäischen Union aufgenommen - in Tschechien, Deutschland und Österreich. Im Böhmerwald gibt es seltene Arten wie den Luchs, den Dreizehenspecht

oder den Böhmisches Enzian. Neben der Moldau fließt auch die Otava durch den Nationalpark. Außerdem lassen sich fünf Gletscherseen und viele Moore und Hochmoore entdecken.



Polen: Studienfahrt mit Arbeitseinsatz

Studienfahrten und Workcamps zu Gedenkstätten in Polen erlauben eine intensivere Annäherung an die Gräueltaten der Nationalsozialisten und die unmenschlichen Leiden der jüdischen Menschen und anderer Bevölkerungsteile. Die Naturfreundejugend Nordrhein-Westfalen veranstaltet zum Beispiel eine Informationsfahrt mit Arbeitseinsatz nach Łódź in Polen. Zum Programm der einwöchigen Fahrt gehören Garten- und Handwerksarbeiten auf Europas größtem jüdischen Friedhof, ein Rundgang durch das ehemalige jüdische Getto in Łódź mit Informationen über des-

sen Aufbau, das Leben im Getto und den Abtransport der Menschen ins Lager. Nach den Arbeiten besucht die Gruppe die circa 60 Kilometer entfernte Gedenkstätte in Chelmno, wo die meisten jüdischen Gefangenen des Gettos in Łódź von den Nazis mit Abgasen aus LKWs ermordet wurden. Filme wie „Jacob der Lügner“ und „Der Fotograf“ dienen der Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus. Bei Gesprächen mit einer Überlebenden des Ghettos als Zeitzeugin, Fachleuten und politisch engagierten Jugendlichen werden die Eindrücke der Studienfahrt vertieft.





Internationale Jugendbegegnung mit Slowenien

Slowenien ist ein faszinierendes Reiseziel für Kids und Jugendliche: Blauer Himmel, blaues Meer, dunkle Höhlen und pulsierende Städte. Die Naturfreundejugend Württemberg erkundet das Land auf einer 10-tägigen Reise mit einer Gruppe slowenischer Jugendlicher. Beim gemeinsamen Baden, Klettern, Spielen und einfach in der Sonne liegen haben alle TeilnehmerInnen viel Spaß und lernen nebenbei allerhand Kurioses über Slowenien. Landschaftlicher Höhepunkt einer Reise nach Slowenien sind die Grotten im Karstgebiet des Škocjan-Regionalparks.

Sie zählen seit 1986 zum UNESCO-Weltnaturerbe. Sehenswert sind vor allem die so genannten "Stillen Höhlen", die steinernen Naturorgeln im großen Saal sowie der Reka-Fluss, der am Ende der Höhle versickert und erst an der Adria wieder zum Vorschein kommt.

Beim Gegenbesuch der slowenischen Gruppe stehen Kanutouren, Freibad, Hochseilgarten und Klettern in Württemberg auf dem Programm. Mit den neuen Freunden aus Slowenien lassen sich auch in der eigenen Region ganz neue Facetten entdecken.



Ungarn: Wilder Ritt durch die Steppe



Die weiten Steppen der Puszta lassen jedes Reiterherz höher schlagen. Im Nationalpark Hortobágy findet sich die größte, zusammenhängende, natürliche Grassteppe Europas. 1973 entstand hier der erste und größte ungarische Nationalpark. Das gesamte ursprüngliche Gebiet des Nationalparks mit einer Fläche von 52.000 Hektar ist ein Biosphärenreservat. Die UNESCO hat die einzigartigen Werte der Steppenlandschaft, die seit 4000 bis 5000 Jahren als freies Weideland mit traditioneller Tierhaltung genutzt wird, 1999 zum Weltkulturerbe erklärt. Inzwischen haben auch

Ökotouristen die Region für sich entdeckt. Ungarn ist ein altes Reiterland und noch heute sind die Ungarn stolz auf ihre edlen Pferde. Die Halbblüter wachsen in der Weite der Puszta frei auf. Was liegt also näher als eine Reiterfreizeit mit Jugendlichen auf den Spuren des ungarischen Volkshelden Arpad und seiner Männer mit ihren feurigen Rössern. Wer einmal unter dem tiefblauen Himmel durch die Puszta geritten ist und nachts in den funkelnden Sternenhimmel geschaut hat, möchte dieses Gefühl von Freiheit nicht mehr missen.

2. Reisevorbereitung

Wie bereite ich mich als TeamerIn bzw. OrganisatorIn auf eine Reise nach Mittel- und Osteuropa vor?

Grundsätzlich empfiehlt sich für TeamerInnen, die die bereisten Länder nicht bereits sehr gut kennen, dass sie sich selbst aus unterschiedlicher Perspektive auf das Zielland einstellen. Dazu kann die Lektüre von Reiseführern (vor allem solchen mit Tipps für Reisende auf eigene Faust) ebenso gehören wie eine Internet-Recherche oder eine Auseinandersetzung mit Literatur oder Filmen, Märchen oder Geschichte des Landes. Auch ein bisschen Hintergrundwissen über aktuelle politische und gesellschaftliche Auseinandersetzungen kann nicht schaden und erleichtert vor Ort den Einstieg in Gespräche oder den Umgang mit diesbezüglichen Äußerungen von Teilnehmenden oder Partnern im Gastland. Grundwissen z.B. über die Problematik der Roma in vielen Ländern Südosteuropas, die kriegerischen Auseinandersetzungen in Ex-Jugoslawien, die Rolle der katholischen Kirche in Polen oder die Nationalitätenfrage in Russland sind notwendig, um vor Ort mit Vorurteilen und Äußerungen von Partnern im Gastland umgehen zu können.

Vor der Reise müssen einige wichtige Rahmenbedingungen geklärt werden. Hierzu eine Checkliste:

- Einreisebestimmungen und Hinweise zum Aufenthalt (z.B. Anmeldung bei örtlichen Behörden in Russland o.ä.) ermitteln
- Versicherung(en) und Verfahren der Schadensregulierung für den Fall von notwendig werdender medizinischer Behandlung klären
- Versicherungsumfang in Bezug auf Gepäck, Unfälle, Krankheit, Haftpflicht usw. klären



- Notrufnummern, Kontakt zur deutschen Botschaft und wichtige Telefonnummern in Deutschland recherchieren und zusammenstellen
- Jugendschutzbestimmungen vor Ort in Bezug auf Alkohol, Drogen, sexuelles Schutzalter usw. ermitteln
- Ein paar Grundbegriffe der Sprache im Zielland und ggf. die Buchstaben der kyrillischen Schrift lernen
- Verkehrsregelungen klären, z.B. bei Radtouren, Fahrten mit eigenem oder gemieteten Fahrzeug etc.
- Erforderlichen Impfschutz klären

Wie kann ich mich vor der Reise informieren?

Hilfreich sind Reiseführer, die nicht nur Hinweise zu den touristischen Sehenswürdigkeiten, zu den Risiken bei der Anmietung von Autos und der empfohlenen Höhe des Trinkgelds enthalten, sondern sich vor allem an Reisende wenden, die auf eigene Faust das Land entdecken wollen. Sie enthalten häufig Tipps und Hinweise, die den Alltag - auch mit einer Kinder- und Jugendgruppe - erleichtern. Darüber hinaus gibt es für viele Länder überblicksartige Darstellungen, die zum Teil über die Bundeszentrale für politische Bildung oder die Landeszentralen kostengünstig angefordert werden können.

Weitere Hinweise, die diese Broschüre ergänzen, finden sich unter www.travel-east.eu.

Filme über Land, Leute und Erlebnisse aus unterschiedlicher Perspektive

- „Am Ende kommen Touristen“ handelt von einem Freiwilligen Sozialen Jahr in der Gedenkstätte im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz, heute Oswięcim, Polen (Deutschland 2007, Regie: Robert Thalheim).
- „4 Monate, 3 Wochen, 2 Tage“ ist ein schmerzhaftes, deprimierendes Drama über eine rumänische Studentin, die sich trotz des strengen Verbots für eine Abtreibung entscheidet. Der Film zeigt die beklemmende, menschlich erkaltete Gesellschaft der Ceausescu-Zeit (Rumänien 2007, Regie: Cristian Mungiu).
- „Die Jahreszeit des Glücks“ zeigt ein lakonisches Portrait der Schicksale dreier Freunde im heutigen Tschechien (Komödie, Tschechien/Deutschland 2005, Regie: Bodan Sláma).
- „Alles ist erleuchtet“ zeigt die Ukraine als ein schönes, doch sehr fremdes Land aus der Perspektive eines amerikanischen Juden, der sich auf die Suche nach den Spuren seiner Großeltern begibt (USA 2005, Regie: Liev Schreiber).
- „Esmas Geheimnis“ ist ein Drama über eine Mutter-Tochter-Beziehung im Sarajevo nach dem Krieg (Österreich/Deutschland/Kroatien 2006).
- „Gadjo Dilo - Geliebter Fremder“ ist ein zauberhafter Film, der im Süden Rumäniens spielt und sowohl die Poesie als auch die Härte des Lebens der Roma zeigt (Frankreich 1997, Regie: Tony Gatlif).
- „Schindlers Liste“ erzählt die Geschichte eines deutschen Fabrikbesitzers in Krakau, der seine jüdischen Arbeiter vor dem Tod rettet (USA 1993, Regie: Steven Spielberg).

Was müssen TeilnehmerInnen (und ihre Eltern) vor einer Reise nach Mittel- und Osteuropa wissen?

TeilnehmerInnen und Eltern sind darauf hinzuweisen, dass im Zielland neben den deutschen Gesetzen die dort gültigen Gesetze und sonstigen Regelungen zu befolgen sind. Dies kann beispielsweise abweichende Altersgrenzen für den Kauf und Konsum von Alkohol und Zigaretten oder den Besuch von Discos und Gaststätten bedeuten, aber auch örtliche Regelungen in Bezug auf Schwimmen, Nacktbaden, Alkoholenuss oder Picknicks an bestimmten Orten usw.

Fast alle EU-Mitgliedsstaaten in Mittel- und Osteuropa gehören inzwischen zum Schen-

gen-Raum, so dass ein Reisepass oder gar ein Visum zur Einreise nicht mehr erforderlich sind. Auch Reisende z.B. mit türkischer Staatsangehörigkeit, die bei Kinder- und Jugendreisen die größte ausländische Gruppe stellen, benötigen keine Visa, wenn sie in einem Schengenland dauerhaft und uneingeschränkt aufenthaltsberechtigt sind. Auch für Reisen nach Rumänien, Bulgarien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina genügt für deutsche Reisende inzwischen der Personalausweis. Für die übrigen Länder ist ein Reisepass erforderlich, für Russland, Weißrussland, Moldawien und die Ukraine

(mit Ausnahmen) sind Visa erforderlich, die vor der Reise besorgt werden müssen. Auch wenn für die Besorgung der Unterlagen zur Einreise die reisende Person (bzw. ggf. die Eltern) verantwortlich sind, ist es sinnvoll alle Teilnehmenden und ggf. die Eltern ausdrücklich auf diese Erfordernisse hinzuweisen. Bei der Besorgung der Visa ist es in den meisten Fällen sinnvoll, dass der Veranstalter diese Aufgabe übernimmt, um den Aufwand insgesamt in Grenzen zu halten.

Für ein Visum zur Einreise nach Russland sind z.B. folgende Voraussetzungen erforderlich:

- Reisepass, der ab Einreise noch eine Gültigkeit von mindestens sechs Monaten hat
- Angabe von Nachname, Vorname, Geburtsdatum, Passnummer, Ende der Gültigkeit des Passes, genaue Daten der Ein- und Ausreise
- Nachweis über den Abschluss einer Auslandskrankenversicherung.

Für internationale Jugendbegegnungen werden Visa entsprechend den Vereinbarungen z.B. mit der Ukraine und Russland i.A. kostenlos ausgestellt, wenn die Maßnahme öffentlich gefördert wird und eine Einladung des Partners vorliegt.

Wie steht es um die Sicherheit? Welche Risiken gibt es?

Insgesamt ist das Image von Mittel- und Osteuropa schlechter als die tatsächliche Sicherheitslage. Der Übergang vom Kommunismus in die sogenannte soziale Marktwirtschaft hat zu großen persönlichen Verunsicherungen, in vielen Ländern zu bei fast jeder Wahl wechselnden Regierungen und vielen wirtschaftlichen und sozialen Härten geführt. Gleichzeitig sind finanzielle und soziale Unterschiede gewachsen und deutlicher sichtbar geworden. All diese Prozesse

haben sich - zusammen mit dem Wegfall der erhöhten Kontrolle in den totalitären Systemen Mittel- und Osteuropas und eine in vielen Bereichen fast rechtsfreie Zeit im Umbruch - negativ auf das Rechtsempfinden der Bevölkerung niedergeschlagen. Vereinfacht dargestellt wird diese Entwicklung häufig, indem im real existierenden Sozialismus aufgewachsenen Menschen schlicht unterstellt wird, sie seien durch diese Prägung die schlechteren Menschen. Das ist ebenso falsch wie beleidigend.

Dennoch macht der weiterhin bestehende Wohlstandsunterschied zwischen den Ländern Nord- und Westeuropas einerseits und Mittel- und Osteuropas andererseits TouristInnen - auch Jugendliche - zu einer interessanten „Beute“. Sie haben durchschnittlich mehr Geld, teurere Handys und Digitalkameras dabei und sind trotz aller Warnungen vor allem in der Gruppe oft achtloser als die Einheimischen.

Legendär sind Berichte über Tricks, wie auf legalen, halblegalen oder illegalen Wegen TouristInnen durch übertriebene Transporte per Bus oder Taxi, zusätzliche Gebühren, überhöhte Wechselkurse, Vermittlerdienste oder das raffinierte Verstecken von Zusatzkosten in Speisekarten „ausgenommen“ werden. Zum Teil beruhen diese aber auch auf Missverständnissen, anderen Sitten und Gebräuchen oder in der „kapitalistischen Anlernphase“ aus dem Westen abgeguckten Mechanismen, die sich bei einer geringeren Kontrolldichte durch Verbraucherschützer oder Aufsichtsbehörden besser halten.

Insgesamt können zumindest die EU-Mitgliedsstaaten und Kroatien als sehr sichere Reiseländer gelten. In den übrigen Ländern Ex-Jugoslawiens wirken die Konflikte der Balkankriege zwar noch nach, sie betreffen TouristInnen aber nur wenig.

3. Sprache und Kultur

Wie komme ich mit der Sprache klar?

Seit der Ausdünnung des Russisch-Unterrichts in Ostdeutschland ist der Anteil junger Deutscher, die sich in einer Sprache Mittel- und Osteuropas verständigen können, auf deutlich unter 10 % gesunken. Allenfalls wenn Auswanderer aus Russland in der deutschen Gruppe sind, bringen diese zumindest Russischkenntnisse mit. Es bietet sich daher an, MuttersprachlerInnen mit auf eine Kinder- und Jugendreise nach Mittel- und Osteuropa zu nehmen.

Unter den Jugendlichen funktioniert die Kommunikation inzwischen vielfach auf Englisch, auch da sich die Qualität und Intensität des Englisch-Unterrichts in den Ländern Mittel- und Osteuropas insgesamt deutlich verbessert haben.



Zumindest für Polnisch, Tschechisch und Russisch gibt es bewährte Methoden der Sprachanimation, die einen ersten Einstieg in eine völlig fremde Sprache erleichtern, das Erlernen einfacher Wendungen anregen und die Aufmerksamkeit für die Sprache erhöhen können. Entsprechende Materialien können über das DPJW, über Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch oder die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (Adressen siehe hintere Umschlaginnenseite) angefordert werden.

Aber auch Deutsch ist - vor allem bei älteren Menschen - in den Ländern Mittel- und Osteuropas noch relativ weit verbreitet, wenn es auch zunehmend durch Englisch verdrängt wird. Vor Ort wird es daher oft möglich sein, deutschsprechende Personen zu kontaktieren, die einem bei Besichtigungen, Stadtrundgängen usw. behilflich sein können. Falls z.B. bei einer internationalen Jugendbegegnung eine durchgehende Sprachmittlung gewünscht ist, kann diese entweder über den Begegnungspartner oder die entsprechenden germanistischen Fakultäten der Universitäten organisiert werden. Gerade bei StudentInnen oder DolmetscherInnen in der Ausbildung sind die Kosten relativ günstig.

In Russland, der Ukraine, Weißrussland, Bulgarien und Serbien - hier jedoch nicht ausschließlich - wird die kyrillische Schrift verwendet. Es ist sinnvoll, dass sich die LeiterInnen zumindest mit den gedruckten Buchstaben vertraut machen, um z.B. die Namen von Busendhaltestellen, U-Bahn-Stationen oder Straßen erkennen zu können. Da viele Buchstaben dem lateinischen Alphabet ähnlich sind, lässt sich

die Schrift je nach Alter, Auffassungsgabe und Zugang zu Sprachen in einigen Stunden erlernen.

Grundsätzlich gilt: Wer mit offenen Augen durch die Straßen läuft und hinschaut, lernt auch bei einer slawischen Sprache schon im Vorbeigehen hier und da dazu. Auch das steigert die Vertrautheit mit dem und das Sicherheitsgefühl im Gastland.

Infos zum Thema Sprachanimation findet ihr im Kapitel 7.



Welche Mentalitätsunterschiede gibt es?

So einfach gestellt, ist dies eine schwierige Frage. Sie zu beantworten kann dazu führen Vorurteile zu verstärken und den Individuen nicht gerecht zu werden; sie nicht zu beantworten hieße aber sich vieler Möglichkeiten des Verständnisses und der Vermeidung von Missverständnissen zu berauben. Grundsätzlich ist Individualität in Deutschland ein höheres Gut und eine größere Selbstverständlichkeit als in den meisten Ländern Mittel- und Osteuropas. Dies ist eine Erklärung dafür, dass Solidarität und Gerechtigkeit innerhalb einer Gruppe oft hoch gewichtet werden - auch

wenn die Gesellschaften Mittel- und Osteuropas insgesamt nicht gerade auf dem Wege zu mehr Gerechtigkeit sind. Persönliche Freiheiten und die eigene Entfaltung und Selbstverwirklichung haben nicht unbedingt Vorrang vor dem gesellschaftlichen Gesamtinteresse und werden nicht so hoch gewichtet. Damit verbunden ist bei vielen Menschen leider ein Mangel an Toleranz. Das merken in vielen Länder Mittel- und Osteuropas nicht nur Schwule und Lesben, Punks oder Alternative, sondern auch Menschen mit exzentrischen Charakterzügen, körperlichen Defiziten und Behinderungen und arme Menschen, die aus dem Berufsalltag oder einem geregelten Leben herausgefallen sind.

Westlichen Besuchern fällt häufig die mangelnde Dienstleistungsmentalität in touristischen Einrichtungen auf. Die eher auf Zweckmäßigkeit denn auf Atmosphäre und Wohlfühlen ausgerichtete Einrichtung von Unterkünften korrespondiert manchmal mit einer lieblos bis unfreundlich wirkenden Behandlung durch das Personal. Hintergrund sind dabei oft eher die Unsicherheit in der Kommunikation mit vermeintlich weltgewandten Westeuropäern in einer Fremdsprache und stärkere Hierarchien in Betrieben, die Einzelentscheidungen ohne Rücksprache oder ein offenes Auftreten behindern. Bei wirklichen Problemen aber hat sich schon mancher Reisende aufgrund der unerwarteten Hilfsbereitschaft und Gastfreundlichkeit in kürzester Zeit all seiner Vorurteile dankbar berauben lassen...

Wie ist der Umgang mit Alkohol und Rauchen?

Alkohol ist im Straßenbild und im Alltag in vielen Ländern Mittel- und Osteuropas

(noch) stärker präsent als in Deutschland. Hintergrund sind neben der kulturellen Verwurzelung ein geringeres Gesundheitsbewusstsein vor allem bei Männern, eine höhere Arbeitslosigkeit und eine geringere soziale Kontrolle in Bezug auf Alkohol.

In einigen Ländern gelten stärkere, in anderen Ländern weichere Jugendschutzvorschriften in Bezug auf Alkohol als in Deutschland. Im Allgemeinen ist es jedoch für Jugendliche noch einfacher als in Deutschland an Alkohol zu kommen.

Einige grenznahe Städte und Ziele von Billigflugreisen in Mittel- und Osteuropa werden eigens angesteuert, um sich z.B. in der Gruppe zu betrinken. Damit tragen BesucherInnen aus Westeuropa dazu bei, das etwas „alkoholisere“ Image Mittel- und Osteuropas weiter zu pflegen.

In den meisten Ländern Mittel- und Osteuropas ist Alkohol vor allem in den Kneipen wesentlich billiger als in Deutschland, so dass auch das finanzielle Regulativ bei Kneipenbesuchen weitgehend entfällt.

Vor allem bei Minderjährigen sind daher Städtereisen mit einer erhöhten Verantwortung für die Leitungspersonen verbunden.

In Bezug auf den Schutz vor Rauch stehen viele der Länder erst am Anfang. In den nächsten Jahren ist jedoch - auch mit Druck aus Brüssel - zumindest in den EU-Staaten Mittel- und Osteuropas mit Verschärfungen für RaucherInnen zu rechnen.

Was tue ich bei Problemen?

Aufgrund von Sprachproblemen kann bei Unfällen, Konflikten oder organisatorischen Pannen die gefühlte Hilflosigkeit

wesentlich höher sein als bei vergleichbaren Situationen in Thüringen oder England. Dennoch sollte man die Potenziale an Hilfsbereitschaft - vor allem im nicht-offiziellen zwischenmenschlichen Bereich - nicht unterschätzen und kann sie ggf. nutzen. In Problemfällen stehen darüber hinaus die deutsche Botschaft (in der Hauptstadt des Landes) bzw. ggf. auch Generalkonsulate (in größeren Städten) zur Verfügung. Bei nur vor Ort lösbaren Problemen empfiehlt sich evtl. auch der Amtsweg über die zuständige Stadt- oder Gemeindeverwaltung, die häufig schon aus Imagegründen ein Interesse an der Klärung von Problemen hat. Grundsätzlich haben sich die Polizeistrukturen in den meisten Ländern soweit reformiert, dass die Polizei bei fast allen Problemen bedenkenlos eingeschaltet werden kann.



Wie gehe ich mit Vorurteilen um?

Vorurteile können beim Reisen bei allen Beteiligten eine wichtige Rolle spielen. Und noch schlimmer: Vorurteile können sich auf Reisen sogar verstärken. Wer in ein Land fährt, in dem er mangelnde Hygiene erwartet, wird genauer darauf ach-

ten als zu Hause und sich bestätigt fühlen. Wer erwartet, dass Russen viel trinken und laut sind, wird genügend Menschen treffen können, die dieses Vorurteil bestätigen. Am wirksamsten lassen sich Vorurteile auf Reisen durch konkrete und intensive Gegenerfahrungen verändern, vor allem also durch einen intensiveren Kontakt zu einzelnen Menschen. Daher sind internationale Jugendbegegnungen nicht nur ein Beitrag zur Völkerverständigung, wie es in Richtlinien und Zielen so hochtrabend heißt, sondern auch eine Art Geheimrezept gegen Vorurteile.

Schon in der Vorbereitung gilt es Verständnis und Offenheit für die Andersartigkeit des anderen Landes zu schaffen. Mal können Erklärungen helfen, mal die Erläuterung kultureller oder religiöser Hintergründe, mal einfach nur Humor. Manchmal ist es aber auch notwendig sich selbst den Spiegel vorzuhalten. Wenn BesucherInnen die Mülltrennung in Deutschland als von quasi religiösem Eifer getrieben erleben, wenn sie Deutschland oft eher mit dem fehlenden Tempolimit auf den Autobahnen als mit anderen kulturellen „Werten“ in

Verbindung bringen, sagt das mehr über die Deutschen als über ihre BesucherInnen aus. Als Leitungsperson solltet ihr vor Ort darauf achten, dass ihr euch nicht durch negative Eindrücke und organisatorische und kommunikative Probleme den offenen und vorurteilsfreien Blick auf das Gastland verbauen lasst.

Noch so ein Vorurteil: Viele BesucherInnen nehmen aus Deutschland den Eindruck eines sehr gut durchorganisierten, aber bürokratischen Landes mit nach Hause. Menschen, die immer hier wohnen, bezweifeln das manchmal und gewinnen den Eindruck, dass Bürokratie nicht nur der guten Organisation des Lebens, sondern auch sich selbst dienen kann. Das wissen einerseits alle, die in Deutschland (oder der EU) mit öffentlichen Zuschüssen Jugendarbeit machen oder internationale Jugendbegegnungen organisieren möchten. Andererseits ist die Bürokratie durchaus auch in Mittel- und Osteuropa zu Hause, wie jeder erfahren kann, der sich in einer polnischen Jugendherberge anmelden möchte, eine Kinder- und Jugendunterkunft in Tschechien betreiben will oder auch nur eine Zug- und Fahrradfahrkarte durch zwei, drei europäischen Länder erwerben muss. Hinzu kommt, dass Bürokratie im Ausland immer bürokratischer wirkt, da sie in ihren jeweiligen Erscheinungsformen für uns ungewohnt ist und an manchmal überraschenden Stellen auftaucht und daher besonders auffällt.

Welche Rolle spielt die Geschichte?

Viele Länder Mittel- und Osteuropas haben im letzten Jahrhundert (und zum Teil auch davor) unter Deutschen gelitten. Die meisten Juden, die in der Zeit des National-



sozialismus ums Leben kamen, stammten aus dem heutigen Polen, Russland, Tschechien und der heutigen Ukraine. Auch die meisten Schlachtfelder des Bodenkrieges zwischen 1939 und 1945 liegen in Mittel- und Osteuropa. Nicht ursächlich mit dem Nationalsozialismus verknüpft, aber dennoch als Folge des Zweiten Weltkriegs untrennbar damit verbunden, ist die in der Wahrnehmung der meisten Länder Mittel- und Osteuropas ungeliebte sowjetische Vorherrschaft im damaligen Ostblock für vier Jahrzehnte.

Deutschland gilt zwar in vielen Ländern Mittel- und Osteuropas als interessantes und auch für Ausbildung und Beruf attraktives Land, das Image ist jedoch auch durch rechtsradikale Übergriffe und wahrgenommene Vorbehalte gegenüber Menschen aus den Ländern aus Mittel- und Osteuropa geprägt. Es ist daher für eine gelungene Begegnung unbedingt notwendig ein Gefühl der Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aufkommen zu lassen.

Die deutsche Geschichte wird an vielen Stellen auf Reisen durch Mittel- und Osteuropa vor Ort direkt oder indirekt sichtbar. Damit bieten Kinder- und Jugendreisen und Jugendbegegnungen in diese Länder eine gute Chance sich niedrigschwellig mit Fragen der deutschen Geschichte auseinander zu setzen. Dies bedarf allerdings einer guten Vorbereitung.

Gibt es typische Fettnäpfchen?

Zunächst die Klassiker: Wer sich als Deutscher in Warschau aufregt, wie viele hässliche Häuser es dort gibt und dass von einem Stadtbild bis auf die Altstadt und ein paar weitere Straßen keine Rede sein kann, sollte zuvor kurz darüber nachdenken, welches Land die Zerstörungen des



Zweiten Weltkriegs verursacht hat und wie es ankommt, wenn Gäste aus diesem Land eine Stadt deswegen beschimpfen. Auch nicht besonders hilfreich sind Deutsche, die mit großer Dringlichkeit und ggf. in herablassendem Ton auf Unzulänglichkeiten im organisatorischen Ablauf oder im Service z.B. in Restaurants oder Unterkünften hinweisen. Der oberlehrerhafte „Besserwessi“ wird nicht so weit kommen.

Alles, was man sieht oder an Einstellungen spürt, mit den Folgen des real existierende Sozialismus zu erklären und mit solchen oft falschen oder verkürzten Vereinfachungen dann auch noch seine Gesprächspartner zu beglücken, ist auch dann nicht immer angebracht, wenn die Gesprächspartner dies selbst so sehen. Merke: Wer im real existierenden Sozialismus gelebt hat, hat eine andere Legitimation darüber zu schimpfen als z.B. ein Westeuropäer mit einer neoliberalen Einstellung in der Gegenwart.



4. Die praktischen Dinge: Unterkunft, Verpflegung, Fortbewegung

Wie viel kosten Reisen nach Mittel- und Osteuropa?

Grundsätzlich sind die Lebenshaltungskosten in den Ländern Mittel- und Osteuropas zum einen in den letzten Jahren deutlich gestiegen, zum anderen immer noch wesentlich günstiger als in Deutschland. Dies gilt nicht für alle Produkte, insbesondere nicht für aus dem Westen importierte Markenprodukte, sicherlich aber für Grundnahrungsmittel, öffentliche Verkehrsmittel, Eintritte, Preise in Kinder- und Jugendunterkünften und Gaststätten sowie andere für Kinder- und Jugendreisen relevante Kostenfaktoren. Nicht alle regionalen Unterschiede sind leicht nachvollziehbar. So ist beispielsweise der touristische Alltag in Kroatien unerwartet teuer, in Rumänien hat sich das hohe Preisniveau für Unterkünfte aus Ostblockzeiten auf unerklärliche Weise gehalten und den Kaffee auf dem Marktplatz von Tallinn können sich nur die wenigsten Einheimischen leisten. Wer sparen will oder muss, ist dennoch in Mittel- und Osteuropa mit etwas Know-how an der richtigen Stelle.

Welche Unterkünfte erwarten mich in Mittel- und Osteuropa und wie finde ich sie?

Für die Übernachtung empfehlen sich neben Jugendherberge und Hostels z.B. auch kommunale, verbandliche, gewerkschaftliche oder betriebliche Einrichtungen, die auch für Kinder- und Jugendgruppen zur Verfügung stehen. Daher kann es sinnvoll sein, über vorhandene Partner in den jeweiligen Ländern Informationen einzuholen oder Personen mit entsprechenden Sprachkenntnissen zu bitten, nach günstigen Unterkünften zu suchen. Eine Auswahl

geeigneter Kinder- und Jugendunterkünfte hat die Naturfreundejugend Deutschlands unter www.traveleast.eu im Internet zusammengestellt.

Viele der preisgünstigen Unterkünfte sind eher funktional eingerichtet. Einige haben Wohnheimcharakter oder sind Wohnheime - viele Universitäten vermieten die Wohnheime über die Sommermonate an Reisende.

Noch immer werden Einzelreisende auf Bahnhöfen oder an Flughäfen angesprochen - auch so ist schon manche Privatunterkunft und manches Hostel- oder Wohnheimbett vermietet worden. Für Gruppen dürfte diese Möglichkeit zu riskant und kurzfristig sein, bei unvorhergesehenen Problemen kann sie jedoch helfen.

Generell ist Camping eine sehr günstige Übernachtungsmöglichkeit in vielen Ländern Mittel- und Osteuropas. Viele Campingplätze verfügen über Hütten, die auch für Reisende ohne Zelt oder Campingwagen nutzbar sind. Gebirgs- und Wanderhütten finden sich z.B. in relativ großer Zahl im Riesengebirge, in den Karpaten oder in der Tatra.

Bei internationalen Jugendbegegnungen ist auch eine Unterbringung in Gastfami-



lien möglich. Hier passiert interkulturelles Lernen von morgens bis abends und ist ein besonders intensives Miterleben des Alltags und der Kultur im Gastland möglich. Allerdings sollte diese Art der Unterbringung - wenn sie auch beim Gegenbesuch vorgesehen ist - niemanden von der Teilnahme ausschließen. Auch erfordert sie ein gewisses Maß an Selbständigkeit bei den TeilnehmerInnen, die sich ggf. allein auf eine für sie neue und unbekannte Situation einlassen müssen.

Auch bei einer gemeinsamen Unterbringung in einer Jugendherberge oder auf einem Zeltplatz kann durch die gemischte Belegung von Zimmern oder Zelten ein wichtiger Impuls gesetzt werden. Dies durchkreuzt zwar im ersten Moment oft die Wünsche und Vorstellungen der TeilnehmerInnen, die sich aber bei genauerer Vorstellung und Begründung des Vorschlags häufig überzeugen lassen, dass sie etwas verpassen, wenn sie diese Chance nicht nutzen. Bei Gruppenunterkünften steht ohnehin die Gemeinschaft der ganzen Gruppe stärker im Vordergrund und kann durch gemeinsame Spiele und Aufgaben gefördert oder gar „inszeniert“ werden.

Und was gibt es dort zu essen?

In jedem der Länder Mittel- und Osteuropas gibt es leckere einheimische Gerichte zu entdecken, die einen Teil des Reiseerlebnisses darstellen können und das Land auch mit dem Magen zum Erlebnis werden lassen. Bei Reisen mit Selbstverpflegung kann das gegenseitige Vorführen der Zubereitung von typischen Gerichten ein interessanter Programmpunkt sein. Aber auch ein gemeinsamer Restaurantbesuch kann ein erster Schlüssel zur Kultur eines Landes sein. Oft merken deutsche Teilneh-

merInnen erst im Ausland, wie eingefahren sie in ihren Gewohnheiten sind: Wann gibt es kalte, wann warme Mahlzeiten, wann Süßes und wann Herzhaftes, wann etwas zu trinken, und wenn ja, was?



Meckern über das Essen ist zwar in Gruppen beliebt, bei internationalen Jugendbegegnungen kann sich dies allerdings schnell gegen den Partner richten. Daher sollten TeilnehmerInnen lernen ihre Kritik „kultursensibel“ zu äußern und differenzierte Verbesserungsvorschläge zu machen und das Team versuchen, gravierende Kritikpunkte auszuräumen und für den Rest um Verständnis zu werben. Gerade Küchen in großen Unterkünften wird man vor Ort nur wenig beeinflussen können. Daher sollte vor der Reise geklärt werden, wie mit Sonderwünschen umgegangen wird (z.B. Vegetarier, halal-Ernährung - ohne Schweinefleisch - oder fleischarme Kost und frisches Obst und Gemüse).

Durchfall oder Bauchschmerzen liegen nicht notwendigerweise an schlechtem Essen. Einige Menschen reagieren auf ungewohntes Essen mit körperlichen Symptomen. Bevor schlechte Stimmung in der Gruppe um sich greift, hilft vielleicht ein eher „deutscher Tag“ mit gewohnter Verpflegung der Gruppe, sich bald wieder mutig auf Neues einlassen zu können.

Doch das Ziel bleibt, die Abwechslung und Veränderung als einen interessanten und bereichernden Teil der Reise erleben zu können und Nahrungsaufnahme nicht nur zu einer lästigen Notwendigkeit zu machen. Merke: Die Tageszeit hat objektiv keinen Einfluss auf den Geschmack der Dinge - alles andere ist Gewohnheit und veränderbar.

Für einige Reisende (hoffentlich für die meisten) sind die Mahlzeiten im Gastland ein sinnlicher Einstieg in seine Kultur - für andere ein ungewohntes Verlassen von Gewohnheiten oder gar eine Überwindung. Die Länder Mittel- und Osteuropas haben eine vielfältige, eher deftige und häufig nicht gerade fleischarme Küche - mit riesigen Unterschieden zwischen Tallinn und Sofia. Auch beim Essen zeigen sich die kulturellen Einflüsse der vergangenen Jahrhunderte und Jahrzehnte. Aus der jüngeren Zeit sind hier und da noch russische Einflüsse auf die Speisepläne erkennbar - längst haben jedoch die überwiegend amerikanischen Fastfood-Ketten einen großen Teil der Ernährung von (jungen) TouristInnen übernommen. Vertrautheit und Bequemlichkeit sind oft der Grund, warum sich gerade junge Menschen einen interessanten Teil der Genüsse des Gastlandes entgehen lassen und dabei nicht einmal Geld sparen.

Wenn es in der Großstadt und in der Gruppe einmal schnell gehen muss, gibt es in den meisten Ländern kantinenartig organisierte und oft nicht besonders ansprechend eingerichtete Schnellrestaurants mit einheimischen Gerichten - ein guter erster Test. Mit etwas mehr Ruhe lassen sich auch preisgünstige Restaurants finden, in denen auch Jugendliche mit wenig Geld essen können.

Manche Restaurants wirken auf den ersten Blick mit einer Gruppe überfordert und machen nicht unbedingt einen freudigen Eindruck. Statt Umsatzerwartung oder Dienstleistungsmentalität steht hier schon mal der Blick auf die Mehrarbeit oder die Befürchtung von Verständigungsproblemen oder Missverständnissen bei der ersten Reaktion im Vordergrund. Wer auf dem Lande zu spät kommt, kann in einigen Ländern ab 21 Uhr als Gruppe schon mal Probleme bekommen noch freudig bedient zu werden. Und manchmal dauert es in der Gruppe etwas länger, bis alle etwas haben. All dies ändert nichts daran, dass Essen ein wichtiger Zugang zur Kultur eines Landes sein kann.

Wichtig ist sich nicht von Sprachproblemen vom Besuch von Gaststätten und Restaurants abhalten zu lassen. Einige Restaurants haben englische oder deutsche Speisekarten. In Reiseführern und im Internet gibt es kleine Sprachführer oder Tabellen mit den wichtigsten landestypischen Speisen. Hier und da kann man einfach in den Topf gucken oder auf der Speisekarte nach Bildern bestellen. Sprich: In den meisten Ländern ist es inzwischen einfacher essen zu gehen als für jede ausländische Gruppe in einem nicht so touristisch geprägten deutschen Landstrich...

Wie sind die hygienischen Verhältnisse?

In Bezug auf Hygiene und Sauberkeit haben die Länder Mittel- und Osteuropas das Image Südeuropas aus den 70er und 80er Jahren als laut, schmutzig, schlecht organisiert, umweltschädlich und manchmal unhygienisch übernommen. Viele Deutsche neigen zu der erstaunlichen Wahrnehmung, dass ein frisch gestrichenes Bad

mit neueren Kacheln automatisch hygienischer ist als ein gut geputztes, aber in die Jahre gekommenes Bad. Auch in den meisten EU-Mitgliedsstaaten Mittel- und Osteuropas gelten inzwischen hohe hygienische Standards, z.B. für Trinkwasser. In den GUS-Ländern und auf dem Balkan ist das Trinkwasser allerdings noch nicht durchgehend zu empfehlen.

Die Gesundheitsversorgung ist angesichts eines guten medizinischen Ausbildungssystems für Menschen mit entsprechenden finanziellen Möglichkeiten (oder einer Auslandsreisekrankenversicherung) im Allgemeinen sehr gut.

Die Umweltbelastungen durch den in den letzten zwei Jahrzehnten rasant angewachsenen Autoverkehr und die noch nicht durchgehend mit Filtern versehenen Industrieanlagen führen vor allem in einigen industriellen Ballungsgebieten und städtischen Agglomerationen zu einer erheblichen Luftbelastung, die bei ungünstigen Wetterlagen zu einem Kratzen im Hals, einer verstopften Nase oder bei empfindlichen Personen zu asthmatischen Anfällen führen kann. Das mag ein Grund sein, nicht in diese Regionen umzuziehen - ein Aufenthalt für eine Reise oder Begegnung ist jedoch trotz der Beeinträchtigungen unbedenklich.

Welches Verkehrsmittel ist empfehlenswert?

Am günstigsten ist für eine Kinder- oder Jugendgruppe bei ausreichender Gruppengröße meist ein angemieteter Bus oder die Nutzung von Fernlinienbussen, mit denen angesichts des zurückgehenden grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehrs inzwischen große Teile Mittel- und Osteuropas

von Deutschland aus direkt erreichbar sind. Zwar sind die langen Busreisen anstrengend, ermöglichen aber bereits einen ersten Kontakt zum Gastland und zeigen, wie der überwiegende Teil der Menschen in Mittel- und Osteuropa reist. Die Umweltbilanz eines voll besetzten Reisebusses ist günstig. Innerhalb Deutschlands sind die Fahrzeiten nicht mit dem Zug konkurrenzfähig, in den Ländern Mittel- und Osteuropas kommen Busse oft mindestens so schnell wie Züge voran. Bei einer Anreise mit eigenen oder gemieteten Kleinbussen sind die jeweilige gesetzlichen Bestimmungen zur Personenbeförderung zu beachten.



Die Preise für Zugfahrkarten in Mittel- und Osteuropa liegen deutlich unter denen in Deutschland. Somit ist der Zug nicht nur zur Anreise, sondern vor allem auch vor Ort eine günstige Alternative. Allerdings sind die Fahrzeiten oft lang und unregelmäßig, außer im Vorortverkehr der großen Städte. Einige Länder Mittel- und Osteuropas sind bequem mit Nachtzügen zu erreichen. Für preissensible Reisende empfiehlt es sich häufig, hinter der Gren-

ze auszusteigen und Inlandsfahrkarten oder Sonderangebote und Netzkarten der jeweiligen (meist staatlichen) Bahngesellschaft zu nutzen bzw. dies im Vorfeld zu organisieren. Grenzüberschreitende Fahrweise sind häufig mit einem Aufpreis versehen und einige Ermäßigungen gelten für sie nicht. Die Umweltbilanz der Bahn ist ebenfalls im Vergleich positiv.

In den letzten Jahren sind die Länder Mittel- und Osteuropas nach und nach zu wichtigen Zielen von sogenannten Billigflügen geworden, zunächst vor allem die touristisch attraktiven Ziele des Städte-

tourismus, inzwischen aber auch die Flughäfen in anderen einwohnerstarken Regionen. Neben dem hohen Kostenrisiko bei Stornierungen und Umbuchungen fällt vor allem die schlechte Umweltbilanz als Faktor gegen Flugreisen ins Gewicht.

Übrigens: Die Reise gehört natürlich auch schon zum Programm der Begegnung oder Kinder- und Jugendreise. Ihr könnt sie also nutzen, um bereits Gruppenprozesse anzustoßen oder eine erste Einstimmung ins Gastland zu ermöglichen. Das geht natürlich im Bus und im Zug am besten.

5. Internationale Jugendbegegnungen

Was ist eine internationale Jugendbegegnung?



An einer internationalen Jugendbegegnung nehmen junge Menschen (zwischen ca. 12 und 26 Jahren - je nach Förderer) aus zwei (bilateral), drei (trilateral) oder mehreren (multilateral) Ländern teil.

Für internationale Jugendbegegnungen gilt das Prinzip der Gegenseitigkeit, d.h. es sollte immer eine Hin- und eine Rück-

begegnung geben. Aus den Partnerländern sollten möglichst gleich viele Jugendliche beteiligt sein (Prinzip der Ausgewogenheit).

Wichtigstes Kriterium für die Förderung ist der Begegnungscharakter: Es gibt ein gemeinsames Programm und eine gemeinsame Unterbringung (ggf. auch in Gastfamilien). Die TeilnehmerInnen können aufeinander zugehen, sich gegenseitig kennenlernen und gemeinsame Aktivitäten entwickeln. Sie sind maßgeblich an der Organisation der Begegnung und an der Erarbeitung des Programms beteiligt. Gemeinsame Aktivitäten, Themen oder Programmpunkte sind z.B. Spiel und Sport, Erlebnispädagogik, Medien, Theater, Kreativität, Tanz, Politik oder Umweltschutz. Insbesondere Internationale Begegnungen, die als Workshops, Seminare oder Workcamps veranstaltet werden, können sich schwerpunktmäßig mit einem Thema befassen; eine Internationale Jugendbegeg-

nung kann aber auch viele verschiedene Themen und Aktivitäten umfassen.

In der Regel können Schüleraustausche, internationale Musik- und Theaterfestivals (ohne Begegnungscharakter), internationale Sportwettkämpfe (ohne Begegnungscharakter) sowie Programme mit überwiegend touristischem Charakter (z.B. Rundreisen und Studienreisen ohne Partnergruppe) oder Begegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften nicht als Internationale Jugendbegegnung aus überregionalen Mitteln gefördert werden.

Einige Förderer (z.B. DPJW, Tandem oder DFJW) bieten neben der Förderung internationaler Jugendbegegnungen auch Fördermöglichkeiten für den Schulaustausch, das Erlernen von Sprachen, Begegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften, Familienaufenthalte usw.

Im Allgemeinen können nur Projekte von anerkannten Trägern der außerschulischen Jugendbildung gefördert werden. Die verantwortlichen LeiterInnen sollen Erfahrungen in der internationalen Jugendarbeit haben.

Innerhalb der Jugendverbände erfolgt die Förderung über das sogenannte Zentralstellenverfahren (ZV) über die jeweilige Bundesgeschäftsstelle oder Zentralstelle des Verbandes oder seines Dachverbandes. Daneben gibt es für andere Träger und Initiativen das Länderstellenverfahren (LV) über die zuständigen Landesjugendämter, Landesministerien oder Regierungspräsidenten bzw. Landschaftsverbände.

Die Zentralstellen bzw. die Länderstellen überprüfen, ob die Anträge förderfähig sind und den Förderrichtlinien entsprechen und leiten sie dann an die zuständigen Förderer weiter.

Die Antragstellung erfordert aufgrund der Antragsfristen einen Vorlauf von oft mehr als einem Jahr und somit eine langfristige Planung.

Die Förderorganisationen haben jeweils eigene Fristen für die Abgabe der Förderanträge. Da die Anträge aber über Zentralstellen oder Länderstellen eingereicht werden, sind für die Einreichung der Anträge die Fristen der Bundesgeschäftsstellen bzw. Dachverbände oder der Länderstellen entscheidend - und nicht die Fristen der Förderorganisation.

Bei JUGEND für Europa können Anträge von den Trägern direkt gestellt werden. Hier gibt es - je nach Aktion - mehrere Antragsfristen pro Jahr.

Fördermittel werden als Zuschüsse und somit als Teilfinanzierung gewährt. Dazu kommt ein Eigenanteil der TeilnehmerInnen sowie ggf. Gelder von Stiftungen oder Sponsoren.

Der Förderbetrag setzt sich i.A. aus Reisekosten (Förderung als prozentualer Anteil an den Reisekosten oder entsprechend den Fahrkostentabellen der Förderorganisationen), Aufenthaltskosten (Unterbringung und Verpflegung, Förderung durch eine Pauschale pro TeilnehmerIn und Tag) und Kosten für die Vor- und Nachbereitung (Organisationskosten, Sprachmittlung u.a.) zusammen. Dabei wird normalerweise folgende Förderlogik zugrundegelegt: Der reisende Partner trägt die Reisekosten - und nur er erhält dafür die Förderung. Der gastgebende Partner trägt alle Kosten für den Aufenthalt der Teilnehmer und für die Durchführung des offiziellen Programms - und nur er erhält dafür Zuschüsse. Zuschüsse zu Vor- und Nachbereitung der Begegnung gibt es meist für beide Partner.

Weitere Voraussetzungen sind, dass die TeilnehmerInnen einer internationalen Jugendbegegnung die gesamte Zeit über an einem gemeinsamen Programm teilnehmen, eine intensive Vor- und Nachbereitung stattfindet und die Zusammenarbeit im internationalen Leitungsteam gleichberechtigt erfolgt.

Bei aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes geförderten Maßnahmen ist die Beachtung des Prinzips Gender Mainstreaming vorgegeben. Mehr Geschlechtergerechtigkeit kann auf Reisen vor allem durch einen bewussten Umgang mit den Stärken und Schwächen sowie den Bedürfnissen und Potenzialen beider Geschlechter geschaffen werden.

Auch die Einbeziehung junger Menschen mit Migrationshintergrund bei internationalen Jugendbegegnungen und Kinder- und Jugendreisen ist bisher alles Andere als gleichberechtigt. Auch für den ausländischen Partner entsteht durch die Teilnahme von jungen Menschen aus Familien mit ausländischer Herkunft ein realistisches Bild der deutschen Gesellschaft, in der jeder dritte Mensch, der das Jugendalter erreicht, einen Migrationshintergrund hat. Außerdem können junge MigrantInnen bei internationalen Jugendbegegnungen mit ihren Herkunftsländern wichtige Aufgaben in der Sprachmittlung und der kulturellen Verständigung übernehmen.

Erwartungen an Teams

Die Aufgaben, die vor Ort auf euch warten, sind vielfältig. Das Team und der Veranstalter müssen sich darüber im Klaren sein, dass u.a. folgende Kompetenzen vor Ort verlangt sind:

- Leiten und entscheiden können
- Sich sprachlich verständigen können

- Organisatorische Herausforderungen lösen können
- Interkulturelle Konflikte moderieren können

Darüber hinaus sind methodische und technische Kompetenzen für eine sinnvolle und attraktive Gestaltung von kreativen, inhaltlichen und thematischen Programmpunkten gefragt.

Je nach Art der Reise sind auf jeden Fall Kenntnisse in Erster Hilfe erforderlich, ggf. auch ein Übungsleiterschein bei bestimmten Sportarten oder ein Rettungsschwimmerschein vor allem beim Besuch unbewachter Strände und Schwimmbäder.

Vorbereitung und methodische Hinweise

Eine wichtige und ausgesprochen weitreichende Vorentscheidung wird getroffen, bevor es richtig los geht: Mit der Festlegung auf einen Partner für eine internationale Jugendbegegnung werden oft bewusst oder unbewusst gleichzeitig wichtige Eckpunkte für die Ausrichtung, das mögliche Programm und die Schwerpunkte der Maßnahme festgelegt. Daher kann bei einem Erstkontakt eine ausführliche Entscheidungsphase, ein gemeinsames Kennenlernen z.B. auf einer Partnerbörse oder am Rande internationaler Tagungen und Konferenzen oder bei einem Vorbereitungsbesuch hilfreich sein.

Nach den Erfahrungen der Naturfreundejugend Deutschlands kann die deutsche Seite oft schlechter mit Unklarheiten im Vorfeld leben und möchte am liebsten (oder muss) Monate vorher das gemeinsame Programm detailliert absprechen. Umgekehrt tun sich Partner aus oft stärker hierarchisch geprägten pädagogischen Kontexten in

Mittel- und Osteuropa oft mit zeitlichen und inhaltlichen Freiräumen während der Begegnung selbst schwerer.

Besondere methodische Hinweise zum interkulturellen Lernen finden sich ebenfalls unter www.traveleast.eu sowie in der Broschüre „Fairreisen statt Verurteilen“ der Naturfreundejugend Deutschlands mit 66

Spielen, mit deren Hilfe auf Kinder- und Jugendreisen, bei Camps, auf Seminaren oder Ferienfreizeiten Vorurteile bekämpft werden können. Diese Broschüre möchte gezielt dabei helfen Reisen ins Ausland und internationale Jugendbegegnungen zu einem spielerischen Lernort für interkulturelle Bildung und gegen Vorurteile zu machen.

6. Die finanzielle Förderung internationaler Jugendbegegnungen

Kinder- und Jugendplan des Bundes

Aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) werden außerschulische Begegnungs- und Austauschmaßnahmen (inkl. Europäische Jugendwochen, jugendpolitische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, Fachkräfteaustausch, bi-, tri- und multilaterale Maßnahmen) gefördert. Außer bei Fachkräfteprogrammen können junge Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahre für eine Laufzeit von 5 bis 30 Tagen gefördert werden. Das Prinzip der Gegenseitigkeit (Begegnung im Heimat- und im Gastland) und das Prinzip der Ausgewogenheit (gleich große Gruppen) werden hoch gewichtet.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Die Antragstellung erfolgt über Zentralstellen der Verbände bzw. Dachverbände oder über die zuständigen Stellen der Bundesländer. Voraussetzung ist die Beachtung der Aufgaben von besonderer Bedeutung nach I.2. KJP. Der Sachbericht muss gesonderte Aussagen zur Umsetzung von Gender Mainstreaming und zur Einbeziehung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund enthalten.

Maximale Fördersätze des Kinder- und Jugendplanes des Bundes für Internationale Jugendbegegnungen

Bilaterale Begegnungen zwischen Jugendgruppen (Globalmittel)

- Tagessatz für Veranstaltungen in Deutschland: EUR 15,—
- Zuschlag für Teilnehmende aus Deutschland an Veranstaltungen im Ausland: EUR 26,— (höchstens EUR 383,— je Maßnahme), Fahrtkosten laut Fahrtkostentabelle des Bundesministeriums für

Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Seminare und andere Veranstaltungen mit einem gemeinsamen Arbeitsprogramm sowie multilaterale Jugendbegegnungen

- Tagessatz für Veranstaltungen in Deutschland: EUR 15,—

Die Förderung von Internationalen Jugendbegegnungen im Bereich der Naturfreundejugend Deutschlands und anderer Zentralstellen

Über die Bundesgeschäftsstelle der Naturfreundejugend Deutschlands als so genannte Zentralstelle (und über die Zentralstellen anderer Jugend- und Dachverbände) können Internationale Jugend- und Fachkräftebegegnungen aus Mitteln des Programms “Internationale Jugendarbeit” im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) gefördert werden.

Die Naturfreundejugend Deutschlands (und andere Zentralstellen) fungieren als solche für das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW), für Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch, das Deutsch-Israelische Koordinierungszentrum ConAct sowie das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ, für alle übrigen Länder).

Für einige Länder kann eine Förderung aus so genannten bilateralen Mitteln erfolgen, die speziell für den Jugendaustausch mit diesen Ländern zur Verfügung gestellt werden. Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme mit allen anderen Ländern sowie für weitere Maßnahmen mit den genannten Ländern, die nicht aus bilateralen Mitteln gefördert werden können, können aus den so genannten Globalmitteln (Längerfristige Förderung der Naturfreundejugend Deutschlands oder anderer Zentralstellen im Bereich der Internationalen Jugendarbeit) gefördert werden.

Die ausführlichen Förderrichtlinien und die erforderlichen Formulare finden sich auf den Webseiten der Förderer

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: www.bmfsfj.de

Deutsch-Polnisches Jugendwerk: www.dpjw.org

Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch:
www.tandem-org.de

Deutsch-Israelisches Koordinierungszentrum ConAct: www.conact-org.de

Deutsch-Französisches Jugendwerk: www.dfjw.org

- Zuschlag für Teilnehmende aus Deutschland und aus dem Ausland an Veranstaltungen in Deutschland: EUR 51,- (höchstens EUR 1534,- je Maßnahme)
- Zuschlag für Teilnehmende aus Deutschland an Veranstaltungen im Ausland: EUR 26,- (höchstens EUR 383,- je Maßnahme), Fahrtkosten laut Fahrtkostentabelle des BMFSFJ
- Zuschlag für Teilnehmende aus Deutschland und aus dem Ausland an Veranstaltungen in Deutschland: EUR 77,- (höchstens EUR 1534,- je Maßnahme)
- Zuschlag für Teilnehmende aus Deutschland an Veranstaltungen im Ausland: EUR 51,- (höchstens EUR 511,- je Maßnahme), Fahrtkosten laut Fahrtkostentabelle des BMFSFJ

Sondermaßnahmen der internationalen Jugendarbeit (bilaterale Mittel, Fachkräfteprogramme s.u.)

- Tagessatz für Veranstaltungen in Deutschland: EUR 15,-
- Zuschlag für Teilnehmende aus Deutschland und aus dem Ausland an Veranstaltungen in Deutschland: EUR 51,- (höchstens EUR 1534,- je Maßnahme)
- Zuschlag für Teilnehmende aus Deutschland an Veranstaltungen im Ausland: EUR 51,- (höchstens EUR 767,- je Maßnahme), Fahrtkosten laut Fahrtkostentabelle des BMFSFJ

Internationale Maßnahmen mit Fachkräften

- Tagessatz für Veranstaltungen in Deutschland: EUR 20,-

Verwendung des Zuschlags für:

- Sprachmittler im Inland/Übersetzungen
- Programmabsprachen (Telefon, Telefaxe, Briefe etc.)
- Erstellung von Vorbereitungsmaterial
- Veröffentlichungen, Publikationen, Videos, CD-ROM etc. als Dokumentation der Ergebnisse und für die Öffentlichkeit (Belegexemplar!)
- Im Einzelfall Honorare für Vorträge, die der Vorbereitung der Gruppe dienen (nicht für Hauptamtliche des Trägers)
- Fahrtkosten und Verpflegung sowie ggf. Übernachtungen (wenn überregional)
- Vorbereitungs- und Nachbereitungstreffen (mit entsprechender inhaltlicher Begründung auch im Gastland), Achtung: Vor- und Nachbereitungen können nur im gleichen Kalenderjahr wie die Maßnahme gefördert werden.

EU-Aktionsprogramm JUGEND in Aktion

Weitere Informationen:



JUGEND für Europa
Deutsche Agentur JUGEND IN AKTION

Jugend für Europa
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn

Telefon: 0228-9506220
Telefax: 0228-9506222
E-Mail: jfe@jfemail.de
Internet: www.webforum-jugend.de

Darüber hinaus ist eine Förderung aus Mitteln des EU-Förderprogramms JUGEND in Aktion möglich, die sich allerdings mit einer Förderung aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes gegenseitig ausschließt. Die meisten Anträge können an das Deutsche Büro Jugend für Europa gerichtet werden - einige Förderprogramme müssen direkt bei der EU-Kommission in Brüssel eingereicht werden. Das Büro „Jugend für Europa“ in Bonn ist die deutsche

Agentur für dieses EU-Aktionsprogramm. Innerhalb des Programms gibt es mehrere Aktionsbereiche. Die wichtigsten enthält die folgende Aufstellung:

Aktion 1.1 Jugendbegegnungen

Im Aktionsbereich 1 werden Projekte gefördert, bei denen es um die direkte Begegnung von Jugendgruppen aus Programmländern von „JUGEND in Aktion“ oder Drittländern geht. Die Antragsfristen finden sich unter www.webforum-jugend.de. Gefördert werden 6 bis 21 Begegnungstage (ohne Reisetage); die Förderung erfolgt nach Tagessätzen. Die nationalen Reisekosten der TeilnehmerInnen der Aufnahmegruppe vom Heimat- zum Begegnungsort und zurück sind bis zu 70% förderfähig.

Aktion 1.2 Initiativen Jugendlicher

Mit dieser Aktion werden nationale und transnationale Jugendinitiativen als selbstorganisierte Aktivitäten einer Gruppe von jungen Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren unterstützt. Die Antragsfristen finden sich unter www.webforum-jugend.de.

Aktion 1.3 Projekte der partizipativen Demokratie

Diese Aktion, auch “Jugenddemokratie-Projekte” genannt, unterstützt junge Menschen dabei, sich aktiv an den Diskussions- und Entscheidungsprozessen im demokratischen System zu beteiligen. Die Projekte müssen ein thematisches Konzept haben, das entweder die allgemeinen Prioritäten des Programms JUGEND in Aktion aufgreift (Partizipation; kulturelle Vielfalt; Europäische Bürgerschaft; soziale Integration) oder die Zukunft Europas bzw.

die politischen Prioritäten im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit im Jugendbereich behandelt. Die Antragsfristen finden sich unter www.webforum-jugend.de.

Aktion 2 Europäischer Freiwilligendienst

Im Rahmen dieses Programms können sich junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren (ggf. auch älter) als Freiwillige für 2 Wochen bis 12 Monate in einem gemeinnützigen Projekt im Ausland engagieren. Dies ermöglicht es, ein anderes Land und eine andere Sprache intensiv kennen zu lernen. Die Antragsfristen finden sich unter www.webforum-jugend.de.

Aktion 4.3 Training und Vernetzung von in der Jugendarbeit und in Jugendorganisationen Tätigen

Mit dieser Unteraktion wird die Ausbildung insbesondere von Projektverantwortlichen, JugendberaterInnen und pädagogischen ProjektmitarbeiterInnen unterstützt. Gefördert werden Begegnungen, die Zusammenarbeit und Ausbildung bei der europäischen Jugendarbeit sowie die Entwicklung von Projekten im Rahmen des Programms JUGEND in Aktion. Somit können Projekte in der Aktion 4.3 zum einen einen allgemeinen Beitrag zur Europäischen Jugendpolitik leisten, zum anderen aber auch Folgeprojekte vorbereiten,



die später mit dem Programm JUGEND in Aktion realisiert werden sollen. Dies kann beispielsweise durch projektvorbereitende Besuche geschehen. Besondere Bedeutung wird Projekten beigemessen, die die Beteiligung von benachteiligten jungen Menschen fördern, für die eine Teilnahme an Gemeinschaftsmaßnahmen besonders schwierig ist. Die Unteraktion 4.3 gliedert sich wiederum in acht verschiedene Projektmaßnahmen auf: Job Shadowing, Projektvorbereitende Besuche, Auswertungstreffen, Kurzstudienreisen, Aufbau von Partnerschaften, Seminare, Trainingskurse und Netzwerkaktivitäten.

Aktion 5.1. Begegnungen junger Menschen mit Verantwortlichen für Jugendpolitik

Ziel ist die Förderung der europäischen Zusammenarbeit im Jugendbereich durch Anregung eines strukturierten Dialoges zwischen politischen Entscheidungsträgern und jungen Menschen. Es werden Veranstaltungen für junge Menschen gefördert, die jeweils von dem Mitgliedstaat organisiert werden, der den Ratsvorsitz der Europäischen Union innehat, sowie Jugendveranstaltungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene unterstützt, die die Veranstaltungen im Rahmen des EU-Ratsvorsitzes vorbereiten sollen.

Aktion 5.3. Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Im Rahmen dieser Aktion kann die Zusammenarbeit der Europäischen Union mit im Jugendbereich tätigen internationalen Organisationen, insbesondere dem Europarat und den Vereinten Nationen und ihren Sonderorganisationen, unterstützt werden.

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)



Friedhofsgasse 2
14473 Potsdam
Telefon: 0331/284 79-0
Telefax: 0331/ 29 75 27
E-Mail: buero@dpjw.org
Internet: www.dpjw.org

Freie (gemeinnützige) und öffentliche Träger erhalten Zuschüsse für deutsch-polnische Jugendbegegnungen (auch mit Drittländern) und Fachkräfteprogramme (nach eigenen Regelungen des DPJW) sowie Praktika bis zu 3 Monaten (Alter: 12 bis 26 Jahre).

Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch



Maximilianstraße 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41/58 55 70
Telefax: 0941/58 55 722
E-Mail: tandem@tandem-org.de
Internet: www.tandem-org.de

Gefördert werden deutsch-tschechische Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme (nach den Regelungen des Kinder- und Jugendplanes des Bundes), berufliche Praktika und Hospitationen (Alter: 12 bis 26 Jahre).

Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)



Deutsch-Französisches Jugendwerk
Office franco-allemand pour la Jeunesse

Molkenmarkt 1-3
10179 Berlin

Tel: 030/288 757-0
Telefax: 030/288 757-88
E-Mail: info@dfjw.org
Internet: www.dfjw.org

Freie gemeinnützige und öffentliche Träger (Jugendverbände, Sportvereine, Schulen, Hochschulen, Gemeinden, Berufsbildungseinrichtungen usw.) erhalten Zuschüsse für deutsch-französische Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme (nach eigenen Regelungen des DFJW), auch mit Drittländern (Alter: 12 bis 27 Jahre).

ConAct -Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch



Altes Rathaus
Markt 26
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491/4202-60
Telefax: 03491/4202-70
E-Mail: info@ConAct-org.de
Internet: www.ConAct-org.de

Gefördert werden deutsch-israelische Austauschmaßnahmen für Jugendliche und Fachkräfte (nach den Regelungen des Kinder- und Jugendplanes des Bundes), berufliche Praktika, freiwillige Hospitationen (Alter: 12 bis 26 Jahre) und unter besonderen Voraussetzungen auch trilaterale Begegnungen (z.B. mit Polen).

Stiftung Demokratische Jugend



Grünberger Straße 54
10245 Berlin

Telefon: 030/294 52 89
Telefax: 030/ 294 52 81
E-Mail: buero@jugendstiftung.org
Internet: www.jugendstiftung.org

Gefördert werden internationale Jugendbegegnungen, die von Vereinen und Initiativen in den neuen Bundesländern und in Berlin durchgeführt werden (Alter: 12 bis 27 Jahre). Die Anträge sind vier Monate vor Beginn der Maßnahme zu stellen (Antragsformulare unter obiger Adresse).

Robert Bosch Stiftung

Robert Bosch Stiftung

Postfach 10 06 28
70005 Stuttgart
Tel: 0711/460 84-0
Telefax: 0711/460 84-94
E-Mail: rbsg@bosch-stiftung.de
Internet: www.bosch-stiftung.de

Freie gemeinnützige und öffentliche Einsatzstellen und Trägerorganisationen er-

halten eine finanzielle Unterstützung für neue Formen von Freiwilligendiensten in Deutschland und mit den Ländern Mittel- und Osteuropas (Einsatzkosten von Freiwilligen, begleitende Seminare, Qualifizierung von Einsatzstellen und Trägerorganisationen, Projekte von Freiwilligen). Weitere internationale Projekte, insbesondere mit den Ländern Mittel- und Osteuropas, werden von der Robert Bosch Stiftung gefördert (vgl. aktuelle Aufstellung auf der Webseite).

Stiftung West-Östliche Begegnungen



Friedrichstr. 176-178
10117 Berlin
Telefon: 030/204 48 40
Telefax: 030/204 48 40
Internet: www.stiftung-woeb.de

Freie gemeinnützige und öffentliche Träger erhalten Zuschüsse für internationale Jugendbegegnungen mit den GUS-Staaten und den baltischen Ländern.

Landesjugendplan (o.ä. - je nach Bundesland)

Fördermöglichkeiten sind beim Landesjugendamt, Landesjugendministerium bzw. den Landschaftsverbänden oder Regierungspräsidien des jeweiligen Bundeslandes zu erfragen.

Kommunale Förderungen

Fördermöglichkeiten sind beim Kreis- bzw. Stadtjugendamt zu erfragen.

Städtepartnerschaften

Beim Deutschen Städtetag werden Städtepartnerschaften zentral registriert:

Deutscher Städtetag
Lindenallee 13-17
50968 Köln
Telefon: 0221/3771-312
Telefax: 0221/3771-128
Internet: www.staedtetag.de



7. Die Methode „Sprachanimation“

Sprachanimation bei Internationalen Jugendbegegnungen Oder: Was hat Amazonien mit uns zu tun?

Von Judith M. Rösch



Der folgende Artikel stellt Sprachanimation als eine Methode der internationalen Jugendarbeit vor. Er erklärt den Begriff, die Entstehung und zeigt die Chancen, die sich durch die Anwendung der Sprachanimation bieten. Zugleich weist der Artikel auch auf die Grenzen dieser Methode hin: Was kann oder will Sprachanimation also nicht leisten? Vor allem aber möchte er euch ermutigen, sich „frisch, fromm, fröhlich, frei“ mit diesem pädagogischen Ansatz von Sprachspiel und Sprachvermittlung auseinander zu setzen. Nur wer bereit ist, Neues kennenzulernen, kann für sich selbst entscheiden, wie stark er die „Sprachanimation“ in sein eigenes Methoden-Repertoire integrieren will. Viel Spaß und Erfolg beim Ausprobieren!

Gehen wir einmal von folgender Situation aus: Die Naturfreundejugend veranstaltet eine Ferienfreizeit, zu der Kinder aus Deutschland und Tschechien eingeladen sind. Die deutschen TeilnehmerInnen ha-

ben schon gehört, dass Tschechisch echt komisch klingen muss; das haben nämlich die gesagt, die schon letztes Jahr dabei waren. Und seit kurzem wissen sie auch, dass sie in diesem Jahr sogar selbst Tschechisch ausprobieren werden - die TeamerInnen haben von „Sprachamazonien“ gesprochen - oder so ähnlich.

Sprachanimation - was ist das?

Mit Amazonien hat die Sprachanimation im Grunde bloß das „A“ am Anfang gemein. Animation heißt, dass Leute zu etwas „animiert“ werden, sie sollen Lust zu etwas bekommen. Die SprachanimateurIn ermuntert und ermutigt sie, sich an eine andere Sprache, die für sie am Anfang fremd klingen mag, heranzuwagen, sie auszuprobieren und sie sogar anzuwenden. Sprachanimation ist eine kreative Methode aus der internationalen Jugendarbeit, die sich die Mehrsprachigkeit der Teilnehmenden zunutze macht. Verschiedene Sprachen - das wird nicht als Hindernis gesehen, sondern als Bereicherung. Mit der Sprache wird zugleich auch ein Stück Kultur vermittelt.

Was ist das Ziel der Sprachanimation?

SprecherInnen verschiedener Sprachen werden an eine fremdartige Sprache herangeführt. Sie üben Wörter und Wortverbindungen durch eine Mischung aus Nachahmung und Mitdenken. Bei sprachanimierenden Spielen werden den Teilnehmenden indirekt oder auch direkt kulturelle Gepflogenheiten der beteiligten

Länder nähergebracht. Ähnlichkeiten wie auch Unterschiede der verwendeten Sprachen werden bewusst gemacht.

Nach kurzer Zeit sind die Teilnehmenden in der Lage, Grundbegriffe der beteiligten Sprachen zu verwenden. Durch Erlebnis und Spaß wird bei den Teilnehmenden die Lust auf mehr Wortschatz und mehr Konversation geweckt, somit werden sie selbst aktiv und bringen sich bald gegenseitig weitere Worte und Sätze bei. Die Sprachanimation weckt die eigene Kreativität der Teilnehmenden und regt ihre Phantasie an. So gelangen sie zu mehr fremdsprachlichem Selbstbewusstsein.

Wie ist die Sprachanimation entstanden?

Der Ursprung der Sprachanimation als Methode findet sich beim Deutsch-Französischen Jugendwerk. Dieses älteste Jugendwerk unterstützt im Auftrag der deutschen und der französischen Regierung Jugendbegegnungen, damit junge Menschen aus den über Jahrhunderte lang verfeindeten Ländern Deutschland und Frankreich in Kontakt treten können. Denn Kennenlernen ist eine Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis und letztendlich auch für den Frieden. Bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dabei auf die Sprache als menschenverbindendes Element gesetzt: Sprachbarrieren wurden überwunden, indem man sich aktiv mit der Sprache des Anderen auseinandergesetzt hat, und dies ohne strenges und anstrengendes Lernen, sondern vielmehr „by doing“, also während der Jugendbegegnung und während gemeinsamer Aktivitäten. Übrigens heißt das französische Wort „animateur“ ins Deutsche übersetzt unter anderem „Betreuer“ und „Gruppenleiter“.

Im Laufe der Jahre wurde die Herangehensweise, wie man die Fremdsprache vermittelte, mehr und mehr reflektiert und auch niedergeschrieben. Auch Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch und das Deutsch-Polnische Jugendwerk beteiligten sich an der Weiterentwicklung, z.T. gemeinsam.

Heute gibt es Seminare zum Erlernen der Sprachanimation für TeamerInnen von internationalen Begegnungen, es gibt Publikationen mit vielen praktischen Beispielen, Übungen und Spielen (vgl. Literaturverzeichnis am Ende der Broschüre) und es gibt auch speziell ausgebildete SprachanimateurInnen, die gerne auf Veranstaltungen eingeladen werden, um Sprachanimationen durchzuführen (vgl. z.B. www.tandem-org.de > Tschechisch lernen > Sprachanimation).

Wie funktioniert denn nun Sprachanimation?

Spiele, die man zum Teil auch schon aus der eigenen Gruppenstunde kennt, werden so gespielt, dass man dabei gleichzeitig die Sprache der anderen kennenlernt und ausprobiert. Das Besondere dabei ist, dass man die Sprache nebenbei erwirbt. Das heißt, man muss sich nicht anstrengen und konzentrieren, um alles richtig zu machen. Im Gegenteil: Wenn nicht alle immer alles richtig aussprechen, kann man viel besser verstehen, dass auch die anderen ihre Schwierigkeiten mit der eigenen Sprache haben. Dadurch entsteht auch Respekt den anderen Teilnehmenden gegenüber. Verstehen? Rossumiete?

So gesehen haben die Kinder recht, dass sie Tschechisch ausprobieren werden: Sie lernen Tschechisch, ohne einen Tschechischkurs zu belegen. Sie lernen Sprüche

kennen, bestimmte Wörter, Redewendungen, das was sie eben brauchen, wenn sie mit den tschechischen Kindern kommunizieren möchten. Wenn man über eine längere Zeit gemeinsam wohnt und etwas erlebt, wächst man als Gruppe zusammen, selbst wenn's mal Zoff gibt. Da ist es praktisch, wenn man dem anderen in dessen Muttersprache sagen kann „Entschuldigung.“ oder „Wie geht's dir heute?“

Bei „Jak se máš?“ [Wie geht es Dir?] sitzen alle im Kreis, nur eine Person steht in der Mitte. Sie stellt ihren MitspielerInnen immer wieder eine Frage: „Jak se máš?“. Auf diese Frage gibt es im Spiel drei verschiedene Antworten: „Dobře“, „špatně“, „Jde to“. [gut, schlecht, es geht]. Je nachdem, welche dieser drei Antworten die im Kreis sitzende gefragte Person gibt, passieren in der Gruppe unterschiedliche Dinge. Bei „Dobře“ tauschen die Teilnehmenden links und rechts von der antwortenden Person die Plätze. Die Person in der Mitte versucht dabei, einen der beiden Plätze zu bekommen, und die Person ohne Platz geht in die Mitte. Bei „špatně“ bedauern schnell alle im Kreis: „O! To je mi líto.“ [Oh, das tut mir leid]. Bei „Jde to“ müssen alle im Kreis die Plätze tauschen. Und die Person in der Mitte setzt sich ebenfalls. Und - wer steht diesmal in der Mitte? Natürlich könnt ihr euch im Leitungsteam oder zusammen mit den Mitspielenden selbst überlegen, was jeweils bei einer der Antworten passiert.

Das vorgestellte Spiel befindet sich, wie viele weitere, auf der CD „trilinguale“ (vgl. Literaturverzeichnis am Ende der Broschüre). Diese CD ist auf deutsch, polnisch und tschechisch erstellt; ihr könnt also im Team die Spiele vorher aussuchen und solltet sie auch schon einmal durchgespielt haben, bevor ihr sie „live“ anleitet.

Wie man sieht, braucht man die andere Sprache nicht zu sprechen, denn das Team und auch die Teilnehmergruppe besteht aus MuttersprachlerInnen, so dass man sich gegenseitig helfen kann.

Dass das Fremdsprachenlernen so tatsächlich klappt, haben schon unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene bewiesen, die sich an die Sprachanimation herangewagt haben. Denn nicht nur für Kinder ist die Methode gut; auch junge - und ältere - Erwachsene, die sich auf Sprachanimation einlassen, haben ihren „Wort-Schatz“ an Fragen, Antworten, Lauten und Zungenbrechern in einer anderen als ihrer Muttersprache schon erweitert. Das Schöne ist: Man kann immer wieder neu anfangen und immer wieder macht es neu Spaß. Sprachanimation wird nie langweilig. Vor allem deshalb, weil dabei gespielt, gelacht, gerannt, getanzt, gesungen, geklatscht und - wenn es sein muss - auch einmal gebrüllt wird.

„Brüllen? Find ich gut“, werden die Kinder sagen. Denn das dürfen sie zu Hause nicht unbedingt. Darum nutzen wir die Situation, dass wir draußen sind, und lassen erst einmal alle rennen. Bei „doleva“ nach links, bei „doprava“ nach rechts, bei „rovně“ geradeaus, bei „zpátky“ zurück. Dann teilt ihr die Gruppe in zwei Mannschaften ein, natürlich Deutsche und TschechInnen zusammen. Sie dürfen sich einen Gruppennamen ausdenken. Das kann auch etwas Unsinniges sein, wie Deutsche-chingos oder Prschietelprschachtel oder auch einfach nur „Die Unbesiegbaren“. Jede Gruppe erstellt für die andere einen kleinen Hindernis-Parcours, durch den jeweils ein Mitglied der anderen Gruppe hindurchfinden muss - allerdings mit verbundenen Augen! Damit das klappt, dürfen

die Kinder ihrer KandidatIn die Richtungen auf Tschechisch (ist es eine Tschechln, dann auf Deutsch) zurufen. „Stopp!“ ist übrigens international. Zur Belohnung gibt es natürlich für den armen „Blindgänger“ einen kleinen Preis.

An diesem Beispiel sieht man ganz gut, wie Sprachanimation in der internationalen Jugendbegegnung funktioniert:

- Es geht eher um das Gesprochene als um das Geschriebene Wort.
- Der Spracherwerb ist mit Bewegung verbunden, so kann man sich die Worte viel leichter einprägen.
- Die einzelnen Worte werden durch Wiederholen eingeübt, in immer neue Zusammenhänge gebracht, die Worte werden direkt mit ihrer Bedeutung einstudiert.
- Das, was man gelernt hat, kann man sofort anwenden. Man braucht es sogar, um Hindernisse erfolgreich umgehen zu können.
- Wir nutzen die Gruppendynamik, denn gemeinsam lernen ist meist schöner als allein.
- Ein Lob, eine Belohnung, ein kleiner Sieg, alles, was uns Menschen positiv stimmt, unterstützt das Erlernen der Sprache. Das macht sich die Sprachanimation zunutze. Es gibt SprachanimatourInnen, die wollen von Wettbewerb nichts wissen, er sei fürs Lernen nicht förderlich. Hier setzt das Können der GruppenleiterIn ein: Wenn ein Wettbewerb fair durchgeführt wird und die SprachanimatourIn es schafft, allen Beteiligten für ihr Dabeisein zu gratulieren, dann wird der Wettbewerb insgesamt als gemeinsames Spiel miteinander und nicht gegeneinander aufgefasst. Jede TeamerIn wird im Laufe ihrer Karriere merken, was ihr eher liegt.
- Und hier kommen wir zu einem wichtigen Punkt: Die SprachanimatourIn sollte Spiele machen, die ihr selber Spaß machen und von denen er oder sie überzeugt ist. Die Teilnehmenden merken in der Regel sehr schnell, wenn die SpielleiterIn nicht hinter dem steht, was er oder sie vermittelt. Dann fehlt's auch an Begeisterung. Animation hängt mit dem Wort anima zusammen, das heißt auf lateinisch Seele oder Lebenskraft. SprachanimatourInnen animieren die Teilnehmenden dazu, sich bewusst an Sprache auszuprobieren, auch um miteinander zu lachen statt übereinander.
- Thema Gruppenintegration: Durch die gemeinsame Beschäftigung mit Sprache entsteht ein gewisses Gruppenzugehörigkeitsgefühl. Dadurch dass für fast jeden Teilnehmenden mindestens eine Sprache fremd ist (z.B. auch bei trilingualen Begegnungen), schafft man durch die Sprachanimation so etwas wie eine Zwischenwelt, etwas, das es nur jetzt und nur in dieser Gruppe gibt. Das ist eine Erfahrung, die ihren ganz speziellen Reiz hat.



Wie könnte es weitergehen mit der Sprachanimation im Alltag der internationalen Jugendbegegnung? Als nächstes beschriften wir z.B. den ganzen Zeltplatz in allen Sprachen, die vertreten sind. In kleinen Gruppen, oder auch Paaren, gehen die TeilnehmerInnen über den Platz. Sie haben Zettel und Stifte dabei und dürfen nun alles, was ihnen in den Weg kommt, beschriften. Die Zettel kleben sie dabei mit einem leicht wieder zu entfernenden Klebeband (z.B. Malerkrepp) an dem Gegenstand fest. In Deutsch, Tschechisch, Polnisch, Türkisch,... wird der Gegenstand dabei benannt. Wenn die Kinder wollen, können sie auch noch eine kleine Zeichnung dazu machen.



Am Ende der Ferienfreizeit, falls die Zettel nicht schon von Wind und Wetter gezeichnet sind - oder gerade dann - kann man aus diesen mehrsprachigen Beschriftungen ein „Sommerlager 200x-Spezial-Wörterbuch“ basteln. Ihr klebt die Zettel auf Blätter auf und malt dazu zum Beispiel den jeweiligen Gegenstand. Oder ihr klebt ein Foto dazu. Dieses Wörterbuch lässt sich natürlich über die Jahre hinweg erweitern und ist eine schöne Erinnerung an eure ersten Schritte in der anderen Sprache. Vielleicht

macht ihr mehrere Versionen, so dass in der deutschen Version zum Beispiel alles so geschrieben wird, wie es auf deutsch buchstabiert werden würde. Aus dem polnischen przyjacieł przyrody, dem Naturfreund, beispielsweise, wird so der gut lesbare (?) Pshjüjatschjel Pshjürode.

Hier wird deutlich, dass auch das Schreiben bei der Sprachanimation seine Berechtigung hat. Aber denkt dran: Schön ist, wenn die Teilnehmenden überhaupt schreiben, Rechtschreibung ist dabei nicht so sehr wichtig. Und hier kommen wir dann auch zu den Grenzen der Sprachanimation: Sprachanimation ist kein Sprachkurs. Sie kann einen solchen allenfalls ergänzen. Und wer Lust bekommen hat, wird sich auch bemühen, die andere Sprache noch eingehender zu lernen. Wir können jedoch nicht erwarten, weder von den TeilnehmerInnen noch von uns selbst, dass wir nach einer Ferienfreizeit schon die andere Sprache verstehen.

Die Gruppe hat - auch mit Hilfe der Sprachanimation - gelernt, dass sich die Teilnehmenden in vielen Dingen ähnlich sind und dass doch alle in ihrer Eigenart respektiert werden wollen. Dies zu lernen, geht in weiten Teilen auch ohne Sprache.

Vér ject noch Frágn hat, vendet sych ganc ajnfach an:

- Tandem - Koordinierungszentrum
Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch
- das Deutsch-Polnische Jugendwerk
- das Deutsch-Französische Jugendwerk
- oder an die Autorin dieses Artikels
(info@dialog-inter-kultur.de).

Feel špás!



www.dpiw.org
www.pnwm.org

www.tandem-org.de
<http://tandem.adam.cz>

Tschechisches Alphabet | Česká abeceda | Alfabet czeski

	<i>Výslovnost jako v</i>	<i>Aussprache wie bei</i>	<i>Wymowa jak w:</i>
A	Anna	Anna	Anna
B	Berta	Berta	bułka
C	Cézar	Cäsar	cezar
Č	český	Tschechisch	czas
D	Dora	Dora	dom
Ď	Nadřa	Nadja	dziecko
E	Emil	Ärger	Ewa
Ě	<i>viz Diakritická znaménka</i>	<i>s. Sonderzeichen</i>	<i>Patrz Znaki diakrytyczne</i>
F	Filip	Friedrich	Filip
G	Gustav	Gustav	Gustaw
H	Hana	Heinrich	Henryk
CH	chleba	machen	chleb
I	Ilona	Ida	Ilona
J	Julie	Julius	Juliusz
K	Klára	Klaus	kawa
L	Ludvík	Ludwig	Ludwik
M	Marta	Martha	Marta
N	Nora	Nora	natura
Ň	koňak	Kognak	koń
O	Ota	Otto	oko
P	Pavla	Paula	Paweł
Q	kvadrát	Quelle	kwadrat
R	Richard	Richard	Ryszard
Ř	Dvořák	Dvořák (evtl. "Wurst" mit süddt. Aussprache :-)	rzeka
S	Silva	Bus, Essen	Sylwia
Š	Šárka	Schule	szkoła

© by Trio Linguale



www.dpiw.org
www.pnwm.org



www.tandem-org.de
<http://tandem.adam.cz>

Tschechisches Alphabet | Česká abeceda | Alfabet czeski

	<i>Výslovnost jako v</i>	<i>Aussprache wie bei</i>	<i>Wymowa jak w:</i>	© by Trio Linguale
T	Tomáš	Thomas	Tomasz	
Ř	Tatřána	Portier	nić	
U	Ulrich	Ulrich	Ula	
V	Viktor	Viktor	Wiktor	
W	Viktor	Viktor	Wiktor	
X	Xaver	Xaver	Ksawery	
Y	Ilona	Ida	Ilona	
Z	Zuzana	Hose	Zuzanna	
Ž	Žofie	Garage	żaba	



www.dpiw.org
www.pnwm.org

www.tandem-org.de
<http://tandem.adam.cz>

Polnisches Alphabet | Polská abeceda | Alfabet polski

	<i>Wymowa jak w:</i>	<i>Výslovnost jako u:</i>	<i>Aussprache wie bei:</i>
A	Anna	Anna	Tabelle
Ą	ząb	sponka – <i>on</i> vyslovuj spíše nosem	Balkon
B	balkon	banka	Balkon
C	cebula	cibule	Zitrone
Ć	ćma	v češtině neexistuje, výslovnost mezi <i>č</i> a <i>t'</i>	Das gibt es im Deutschen nicht. Ähnlich wie „ <i>tsch'</i> “, aber weich.
D	dom	dům	Dom
E	Ewa	Eva	Tabelle
Ę	reka	Lenka <i>en</i> vyslovuj spíše nosem	Cousin
F	Filip	Filip	Fahrt
G	garaż	garáž	Garage
H	Halina	v češtině neexistuje, výslovnost mezi <i>h</i> a <i>ch</i>	Buch (ähnlich)
I	Irena	Irena	Irene
J	jablko	jablko	jetzt
K	kuchnia	kachna	Balkon
L	lustro	láska	Liebe
Ł	bułka	auto - v češtině neexistuje, vyslovuj podobně jako angl. <i>wh</i> (what)	Auto engl. <i>what</i> (ähnlich)
M	mama	máma	Mutter
N	nos	nos	Nichte
Ń	koń	kůň	Kognak
O	owoce	owoce	Kognak
Ó	sól	úloha	russisch
P	polski	polsky	polnisch
R	rosyjski	rusky	russisch
S	Sylvia	Silva	fleißig
Ś	śliwka	„mėkkė“ <i>ś</i> v češtině neexistuje, vyslovuj jako <i>š+j</i>	ich (ähnlich)

© by Trio Linguale



www.dpiw.org
www.pnwm.org



www.tandem-org.de
<http://tandem.adam.cz>

Polnisches Alphabet | Polská abeceda | Alfabet polski

	<i>Wymowa jak w:</i>	<i>Výslovnost jako u:</i>	<i>Aussprache wie bei:</i>	© by Trio Linguale
T	tata	táta	Nacht	
U	ulica	buk	Mutter	
W	wagon	vlak	Wanderung	
Y	pyzy	v češtině neexistuje, vyslovuj podobně jako krátké něm. <i>ü</i> (München)	München Ähnlich wie dt. kurzes <i>ü</i> .	
Z	Zuzanna	Zuzana	Sage	
Ż	żrebię	„mėkkė“ <i>ż</i> v češtinė neexistuje, vyslovuj jako <i>ž+j</i>	Das gibt es im Deutschen nicht. Weich und stimmhaft.	
Ż	żaba	żába	Garage	

8. Interkulturelles Lernen unterwegs: Offenheit für Neues

Zunächst möchten wir die vielen kleinen Probleme des Alltags am Beispiel des deutsch-tschechischen Jugendaustausches zwischen der Naturfreundejugend Deutschlands und ihrem tschechischen Partner Duha erläutern. Die Erfahrungen sind nicht ganz untypisch, lassen sich aber nicht auf alle deutsch-tschechischen Jugendbegegnungen oder gar alle Länder Mittel- und Osteuropas übertragen.

Aus dem Alltag einer deutsch-tschechischen Jugendbegegnung berichtet - eine subjektive Momentaufnahme aus der Arbeit der Naturfreundejugend Deutschlands.

Die Deutschen finden, dass es in Tschechien zu wenig Soße gibt. Ohne viel Soße bereitet ihnen der Verzehr der mächtigen und eher trockenen Klöße oder Knödel (das ist schon innerdeutsch umstritten) beträchtliche Mühe, mit Soße sind sie glücklich. Anders hingegen die Tschechen: Sie finden, dass die Deutschen (fast) alles in Soße ertränken, die oft gleich schmeckt, egal, worüber sie gegossen wird. Das wiederum behaupten andere Deutsche gerne von ganz Mittel- und Osteuropa. Bereits in Deutschland spielt die gefühlte Kümmelgrenze gelegentlich eine Rolle, in Mittel- und Osteuropa wundern sich selbst Menschen aus Süddeutschland, in welchen Speisen Kümmel vorkommen kann.

Für Tschechen ist „körperliche Ertüchtigung“ ein selbstverständlicher Teil von Ferienfreizeiten mit Kindern und Jugendlichen, für nicht wohlmeinende Westdeutsche ein Rest von Wehrerziehung und Drill. Etwas mehr Bewegung mit etwas weniger Druck täte beiden Seiten gut.

Für die oft älteren tschechischen TeamerInnen müssen die Programmpunkte möglichst verbindlich sein und allzu große Pausen sollten vermieden werden. Auch die TeilnehmerInnen tun sich anfangs oft schwer mit nicht geplanten Zeiten etwas Sinnvolles anzufangen. Für die oft jüngeren deutschen TeamerInnen ist die lücken-



lose Verplanung eher ein Schreckgespenst und wird als Druck für TeamerInnen und TeilnehmerInnen erlebt, auch hier sind die TeilnehmerInnen aber anfangs zurückhaltend die Zeit selbstbestimmt mit ihren Austauschpartnern zu verbringen. Prozessorientierung und spontane Programmänderungen werden auf tschechischer Seite eher als ein Zeichen von Konzeptions- und Disziplinosigkeit im deutschen Team gewertet, der deutsche Teil des Teams hält seine tschechischen KollegInnen für unflexibel und stur.

Dies hängt auch mit der unterschiedlichen Ausbildung zusammen. In Tschechien habe viele TeamerInnen eine sportliche oder eine Lehrerausbildung durchlaufen, während die deutschen TeamerInnen eine stärker auf den Freizeitbereich und die

Gemeinschaft in der Gruppe ausgerichtete JugendleiterInnenausbildung absolviert haben.

Das TeamerIn-TeilnehmerIn-Verhältnis ist in Tschechien tendenziell hierarchischer und autoritärer ausgeprägt - es wird weniger diskutiert und gibt auch seitens der TeamerInnen weniger Diskussionsbereitschaft. Auf deutscher Seite gibt es die sehr wohl, allerdings kann es dazu kommen, dass es einer deutschen TeamerIn dann urplötzlich doch zu bunt wird und er oder sie dann - für alle Anderen aus heiterem Himmel - auf einmal herrisch oder wütend auftritt.

Einfacher ist in den letzten Jahren die sprachliche Verständigung geworden, da das Englisch der tschechischen Jugendlichen deutlich besser geworden ist. Weiterhin haben viele TschechInnen zumindest einige Deutschkenntnisse und interessieren sich für die Sprache, während bei den meisten Deutschen erst durch besondere Methoden der Sprachanimation - wenn überhaupt - das Interesse an der tschechischen Sprache geweckt werden kann.



Gerade junge Teamerinnen haben gelegentlich das Gefühl, dass ihre Anmerkungen oder Kritikpunkte von älteren und vor allem männlichen tschechischen

TeamerInnen nicht gehört werden. Gleichberechtigung im Team und zwischen den Geschlechtern spielt in der Jugendarbeit in Deutschland eine wichtigere Rolle als in vielen anderen Ländern - dies prägt auch das Verständnis von JugendgruppenleiterInnen. Andererseits ist in Bezug auf die Aufgabenteilung zwischen den Geschlechtern die Arbeitsteilung weitgehend unproblematisch. Oft schaffen es Gruppen mit etwas Unterstützung mühelos und selbstverständlich, auch bei Selbstverpflegung die Abläufe (geschlechter)gerecht zu organisieren.

Die Umweltbildung ist in Tschechien stärker naturwissenschaftlich ausgerichtet. Daher wundern sich TschechInnen oft über die erstaunlichen Wissensdefizite deutscher TeilnehmerInnen und vor allem TeamerInnen im naturwissenschaftlichen Bereich und empfinden deutsche „Ökos“ gelegentlich als sehr ideologisch geprägt. Umgekehrt wundern sich Deutsche über die Begeisterung, die technische Lösungen und Großprojekte in Tschechien auslösen können.

Die TschechInnen verstehen sich bei Maßnahmen in Tschechien stärker als Gastgeber, die alles organisieren müssen, dies aber auch tun - im Zweifelsfall auch schon mal ohne Abstimmung. Nicht immer übergehen sie dabei absichtlich ihren Begegnungspartner, oft halten sie es einfach für einen Teil ihrer Aufgabe und einen Ausdruck von wohlmeinender Gastfreundschaft. Die Deutschen wünschen sich stärkere Vorgaben aus Tschechien zu Programmwünschen und meinen damit weniger touristische oder andere sehr konkrete Wünsche, sondern eher Inhalte und Methoden. Das wiederum ist dann den TschechInnen oft zu unkonkret.

Stadtführungen und geführte Museums- und Gedenkstättenführungen sind in vielen Ländern Mittel- und Osteuropas weit verbreitet und oft quasi selbstverständlich. Die Qualität und die Orientierung am jeweiligen Publikum hält dabei leider nicht immer mit und manchmal bleibt bei den Deutschen der Eindruck zurück, der Ostblock sei in der Museumspädagogik und bei StadtbilderklärerInnen (so der DDR-Ausdruck) noch Gegenwart. Die Deutschen hinterlassen dabei einen desinteressierten Eindruck, im schlimmsten Fall denken die TschechInnen, sie interessieren sich nicht für die deutsche Vergangenheit. Hier können Stadtrallyes oder eine gezielte Auswahl von Begleitpersonen für Stadtbesichtigungen helfen. Umgekehrt bekommen Deutsche oft zu hören, dass sie ihren Gästen - sei es aus fördertechnischen oder aus inhaltlichen Gründen - gar nicht die Schönheiten und kulturellen Sehenswürdigkeit ihrer Heimat vermitteln wollen.

Generell können in einem Team unterschiedliche Verständnisse von Aufsichtspflicht, von Betreuung sowie von Freiheiten, Freizügigkeit und Freiwilligkeit zum Problem werden. Tschechische TeamerInnen gehen oft davon aus, dass mehr Freiräume zu mehr Konflikten und Problemen führen, deutsche TeamerInnen finden oft, dass gerade zuviel Einschränkungen der Freiheit zu solchen Konflikten und Problemen beitragen. Außerdem werden nicht immer dieselben Fragen als Problem definiert. Während die TschechInnen finden, dass die Deutschen (inkl. der TeamerInnen) viel zu viel rauchen, sehen einige TeamerInnen Alkohol - und das schon während des Tages - als völlig normal an, da sie schließlich Urlaub haben. Beides keine idealen Vorbildsituationen...

Und zum Schluss noch mal zum Essen, das bekanntlich neben Leib und Seele auch Internationale Jugendbegegnungen zusammenhält: (Nicht nur) TschechInnen beschwerten sich, wenn das deutsche Frühstück nur süße Zutaten enthält. Die Tomatensoße zu den Nudeln hingegen muss süß sein und das Essen eigentlich auch zweimal am Tag warm. Die Deutschen finden hingegen, dass Heißwürstchen mit oder ohne süßen Ketschup nicht auf den Frühstücksteller gehören und dass süße Knödel mit Obst keine Hauptmahlzeit sind.

P.S.: Und wenn's mal trilateral wird: UkrainerInnen finden, dass zu einer jeden Hauptmahlzeit auf jeden Fall Brot (und Wasser) gehört. Deutsche können bei einer warmen Mahlzeit gut auf Brot verzichten, trinken Leitungswasser nicht unbedingt freiwillig und kennen das alles eher aus dem Restaurant als vom eigenen Mittagstisch. TschechInnen ist das ziemlich egal, aber ihr Brot wird Kümmel enthalten und das Wasser vielleicht Hopfen und Malz.





Deutsche können ganz schön schwierige Gäste sein: Manche Gruppe würde mit sofortiger Abreise drohen, wenn Ihnen ein schmackhaftes Gericht mit Pferdefleisch vorgesetzt würde, obwohl jeder googlen kann, dass auch in Deutschland manche Regionalküche mit Pferdefleisch arbeitet, es hier frei verkäuflich ist und in größeren Mengen aus Polen und Rumänien importiert wird. Da soll mal jemand verstehen, warum das 13-jährige Mädchen - auch in den Augen ihrer Eltern - angeblich mit schlimmsten Traumatisierungen nach Hause kommt, sollte sie z.B. erst nach dem Essen erfahren, was sie zuvor gegessen hat und offensichtlich durchaus lecker fand. Oder die Art, wie umweltbewusste Deutsche mit geradezu missionarischem Eifer ihren Gastgebern erklären, was in ihrem Land alles schief läuft in Sachen Umweltschutz und wie es richtig geht. Nichts gegen das deutsche Umweltbewusstsein oder die deutsche Umwelttechnologie, aber wenn alle Menschen lebten wie die Deutschen, bräuchten wir mehr als zwei Erden. Weitere beliebte Themen mit potenziellen interkulturellen Konflikten oder Empfindlichkeiten sind so vielfältig wie Nacktbaden, der Umgang mit religiösen Gefühlen, Tages- und Essenszeiten, Rauchen, Alkohol, sexualisierte Sprache und Schimpfwörter, Zärtlichkeiten im Beisein Anderer oder Pünktlichkeit.

Bei allem gegenseitigen Verständnis wird es dabei bleiben, dass es Dinge gibt, über die man nur schwer diskutieren kann, für die aber dennoch beide Seiten Akzeptanz aufbringen müssen. Besonders sensible Bereiche sind neben der Nahrungsaufnahme z.B. Fragen der Hygiene oder des Umgangs mit Körperlichkeit und Sexualität. Deutlich wird, dass diese Themen zum einen potenziell mit Ekelgefühlen

verbunden sind und zum anderen dass oft sehr grundlegende und die Identität oder die Grundbedürfnisse der Menschen betreffende Themenbereiche angesprochen sind, wenn es scheinbar nur um kleinere interkulturelle Befindlichkeiten geht. Die Einzelfrage erscheint dann oft auf den ersten Blick unwichtig, ist aber das Mosaiksteinchen oder Symptom für einen weiteren Bereich, in dem sich Menschen in ihrer Identität oder ihren Grundbedürfnissen nicht gesehen fühlen.

Wie lassen sich derartige Be- und Empfindlichkeiten positiv wenden? Wie entsteht dennoch oder gerade dadurch Offenheit für Neues? Ein wichtiger Baustein sind positive gemeinschaftliche Gegenerfahrungen zu den beschriebenen Gefühlen des Andersseins. Emotionale Nähe und ein Gemeinschaftsgefühl über kulturelle Grenzen hinweg schaffen auf internationalen Jugendbegegnungen eine Stimmung und Wärme, die die Unterschiede weder in den Vordergrund rückt noch ausblendet, sondern im Alltag auf verschiedenen Ebenen erlebbar und damit lebbar macht. Ein intensives Gemeinschaftsgefühl und genug Raum für intensive Kontakte zwischen Einzelpersonen sind die besten Voraussetzungen für einen positiven Umgang mit Unterschieden. Wer sich angenommen fühlt, kann Anderssein zulassen.

Interkulturelles Lernen ist damit übrigens auch eine gute (nachholende) Lernmöglichkeit für mehr Frustrationstoleranz, also die Fähigkeit, Enttäuschungen zu kompensieren oder Bedürfnisse aufzuschieben, ohne dabei mit Verzweiflung oder Wut zu reagieren. Das ist eine wichtige Anforderung ans Erwachsenwerden - und das kann man prima auf internationalen Jugendbegegnungen lernen.

Interkulturelles Lernen zielt übrigens nicht nur darauf Akzeptanz und Verständnis für den Anderen oder die andere Gruppe aufzubringen, sondern auch den eigenen kulturellen und Werthintergrund zu vertreten, und zwar auf eine Art und Weise, die die eigene Identität nicht leugnet und dem Anderen ermöglicht das eigene Verständnis nachzuvollziehen. Historisch bedingt tun sich viele Deutsche mit ihrem Deutschtsein schwer - und dafür gibt es viele gute Gründe. Dennoch werden sie bei internationalen Jugendbegegnungen (auch) als Deutsche wahrgenommen und vermutlich glauben die meisten Begegnungspartner auch typisch deutsche Eigenschaften an den meisten Deutschen zu entdecken.

Die Annäherung zwischen unterschiedlichen Gruppen kann als eine Art Aushandlungsprozess betrachtet werden. Dies setzt voraus, dass auch die deutsche Gruppe ihre eigenen Grundsätze erläutern und begründen kann. Dazu gehört auch die Fähigkeit nicht alles, was Gäste aus dem Ausland tun oder unterlassen, hinzunehmen, sondern an den Stellen, an denen die eigenen Interessen oder Empfindlichkeiten berührt werden, in den Dialog einzutreten, um einen möglichen Konflikt zu verhindern. Wenn für den deutschen Begegnungspartner Partizipation besonders wichtig ist und dies in der Vorbereitung mehrfach angesprochen wurde, sollte er auch während der Maßnahme für die Umsetzung dieses Leitprinzips kämpfen, wenn er spürt, dass der Partner das Anliegen doch nicht so ernst nimmt. Freilich sollten die Mittel des Kampfes fair und kultursensibel sein. Arrogante und herablassende Äußerungen wie „Ihr müsst die Demokratie erst noch lernen!“ sind ebenso fehl am Platze wie die unfreiwillige Beglückung der ausländischen TeilnehmerInnen mit einer unge-

wohnt, aber angeblich in ihrem eigenen Interesse liegenden Zwangsbeteiligung an Entscheidungsprozessen. Ein typischer Konflikt ist auch die beim ausländischen Partner wahrgenommene Unverbindlichkeit von Absprachen und Vereinbarungen sowie ein anderer Umgang mit Zeit (in Bezug auf Antragsfristen oder verbindliche Buchungen, aber auch in Bezug auf Pünktlichkeit). Auch hier ist es notwendig neben dem Verständnis für einen unterschiedlichen kulturellen Umgang mit Zeit die Sachzwänge auf deutscher Seite und die möglichen Folgen (z.B. Ausfall der Begegnung) aufzuzeigen, um dem Partner die möglichen Konsequenzen seines Handelns vor Augen zu führen - natürlich nicht in einem drohenden, sondern in einem die Folgen beschreibenden sachlichen Stil, der aber z.B. durchaus auch die mögliche emotionale Enttäuschung bei einem Nichtzustandekommen der Maßnahme deutlich machen könnte.



Die Unsicherheit vieler Deutscher, wie sie sich selbst und ihr Land repräsentieren sollen, trägt gelegentlich dazu bei, dass die ohnehin in Deutschland nicht übertrieben kultivierte Gastfreundschaft erst gar nicht

mehr als erstrebenswerte Eigenschaft in den Blick genommen wird. So ist denn im Ausland erlebte Gastfreundschaft häufig der am stärksten emotional geprägte Eindruck, den Deutsche aus dem Urlaub mit nach Hause bringen.

Wenn Deutsche ihren Gästen erklären sollen, wie Deutschland funktioniert, tun sie sich oft schwer oder distanzieren sich erst einmal von ihrem Land. Hilfreicher wäre, wenn sie zunächst auf einer möglichst sachlichen Ebene die Fakten präsentieren würden, um dann anschließend ihre

persönliche Position zu erläutern. Nur so wird dem Gast Raum gelassen, sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen und eine eigene Position zu beziehen.

Interkulturelles Lernen kann manchmal unbequem und anstrengend sein, Zumutungen enthalten oder die Identität von Menschen auf zunächst unangenehme Art und Weise berühren. Die positiven Seiten sollen daher nicht unerwähnt bleiben: Viele zunächst eher steife Deutsche haben auf internationalen Jugendbegegnungen die herzlichsten Begrüßungsrituale übernommen und schätzen gelernt, sie haben die leckersten Speisen genossen, mit oder ohne Kenntnis der Zutaten, sie haben viele kleine emotionale Erlebnisse genießen können und dabei viel Anerkennung erfahren und sie haben gelernt nicht darunter zu leiden als Deutsche wahrgenommen zu werden, sondern sich mit den Vor- und Nachteilen eher pragmatisch arrangiert.



Mehr zum Thema Interkulturelles Lernen

www.traveleast.eu > Tipps > Methoden

www.dija.de > Interkulturelles Lernen

www.jugendfuereuropa.de > Fortbildung > Methodenbox Europa

Die Broschüre „Fairreisen statt Verurteilen“ der Naturfreundejugend Deutschlands enthält 66 Spiele zum Abbau von Vorurteilen, die auf Kinder- und Jugendreisen, internationalen Jugendbegegnungen sowie zur Reisevor- und -nachbereitung eingesetzt werden können.

Die CD-ROM „Fairreisen statt Verurteilen“ der Naturfreundejugend Deutschlands enthält die 66 Spiele der o.g. Broschüre und zusätzlich Bausteine für die antirasistische Arbeit, eine kleine Datenbank mit Kinder- und Jugendunterkünften in Deutschland mit besonderer Eignung für internationale Jugendbegegnungen oder besonderen Angeboten für interkulturelle Bildung und ein Glossar mit Erläuterungen für Begriffe wie Flüchtling, Rasse, Ausländer oder Skinhead. Ein ausführlicher Ratgeber zum Reagieren auf Vorurteile rundet die CD-ROM ab.

9. Los geht's: Eine Checkliste für die Planung und Durchführung

Nicht immer lassen sich die folgenden Schritte in der eigentlich sinnvollen Reihenfolge realisieren, da z.B. Termine für die Beantragung von Zuschüssen unveränderbar sind, Absprachen mit dem ausländischen Partner nicht schnell genug erfolgen können oder andere Sachwänge dies verhindern. Das gehört einerseits zum Arbeitsalltag in diesem Geschäft, sollte aber anderenfalls nicht als Ausrede für mangelnde Qualität oder organisatorische Defizite missbraucht werden dürfen. Beide Begegnungspartner tragen - auch wenn dies im Einzelfall juristisch zu klären wäre - gegenüber ihren TeilnehmerInnen jeweils die Gesamtverantwortung für alles, was auf der Reise und in der Gruppe passiert.

Hier eine nicht immer chronologisch abzuarbeitende und unvollständige To-Do-Liste zur Vorbereitung einer internationalen Jugendbegegnung:

- Bewusste Partnersuche: Suche einer Partnerorganisation im Ausland
- Gemeinsame Festlegung auf den Begegnungsort
- Benennung einer oder mehrerer Zielgruppen und Festlegung auf eine Altersgruppe
- Zeitplanung, Ausschreibung
- Bildung eines Teams und Klärung der Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Aufgaben
- Beantragung von Zuschüssen, Beachtung von an den Zuschuss geknüpften Regelungen und Bedingungen, später Erstellung des Verwendungsnachweises
- Kalkulation der Begegnung, Ermittlung der Kosten, Einplanung von unvorhergesehenen Mehrkosten vor Ort, Vor- und Nachbereitung
- Inhaltliche oder thematische Schwerpunktsetzung
- Programmgestaltung: inhaltlich-thematisch, pädagogisch-methodisch
- Einreisebestimmungen recherchieren und auf die TeilnehmerInnen anwenden (auch bei Begegnungen in Deutschland, dann für die ausländische Gruppe, ggf. Übermittlung einer Einladung an den ausländischen Partner)
- Jugendschutzbestimmungen vor Ort recherchieren
- Wichtige Verhaltensregeln, Auseinandersetzung mit kulturellen (d.h. auch gesellschaftlichen, politischen und religiösen) Hintergründen
- Organisation der Anreise: Verkehrsmittelwahl, Fahrtkostenkalkulation, Fahrkarten, Rücktrittsbedingungen
- (Beteiligung an der) Auswahl einer Unterkunft
- Klärung der Verpflegung (Selbstverpflegung, Verpflegung unterwegs oder in der Unterkunft, teils - teils)
- Informationen über Wechselkurs, Geldumtausch, Zahlungsmöglichkeiten, Geldabhebung vor Ort etc. einholen
- Durchführung eines Vorbereitungstreffens, Zusammenstellung von Informationsmaterialien, ggf. Sprachanimation
- Sicherung wichtiger Erkenntnisse und Erfahrungen während der Begegnung
- Reflexion im Team und mit den TeilnehmerInnen während der Begegnung und danach
- Vorbereitung und Durchführung des Nachbereitungstreffens
- Erstellung des Verwendungsnachweises und ggf. einer Dokumentation oder Darstellung im Internet
- Planung der Rückbegegnung

Eine ausführlichere Darstellung der Schritte zur Vorbereitung einer internationalen Jugendbegegnung findet sich in der Broschüre „Internationale Jugendbegegnungen mitgestalten“ der Deutschen Jugend in Europa (djo). Sie steht zum Download bereit unter:

www.djo.de/cms/upload/downloads/publikationen/Handbuch_Jugendarbeit.pdf
oder www.interkulturell-on-tour.de/_file/2905/DJO-Arbeitshilfe.pdf

10. Hinweise zu Recht und Versicherung

Jugendschutz im Ausland

Trotz Bemühungen zur europäischen Vereinheitlichung in vielen Themenfeldern: Beim Jugendschutz macht jedes Land - zum Teile jede Kommune oder Region - eigene Gesetze und hat jedes Land seine eigenen Altersgrenzen. Grundsätzlich gilt: In Bezug auf Alkohol sind die Altersgrenzen in den Ländern Mittel- und Osteuropas eher höher - mit Ausnahme einiger Länder,

die insgesamt über weniger Regelungen im Jugendschutz verfügen.

Daher ist es vor einer Kinder- und Jugendreise unerlässlich sich über die vor Ort geltenden Bestimmungen zu informieren. Unter www.traveleast.eu finden sich in der Rubrik „Länder“ Informationen zu den jeweiligen Jugendschutzbestimmungen (ohne Gewähr).

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ) hat 2004 nach einer Befragung der Botschaften festgestellt, dass in den meisten anderen europäischen Ländern die Jugendschutzregelungen weniger ausdifferenziert und nur selten - wie in Deutschland - in einem Gesetz (Jugendschutzgesetz) zusammengeführt sind.

Die Broschüre „Jugendschutz in Feriendländern“ der BAJ enthält grundsätzliche Hinweise zum Kinder- und Jugendschutz in 32 Ländern, darunter viele Länder Mittel- und Osteuropas. In manchen Ländern ist Jugendschutz allerdings eine kommunale Aufgabe, so dass allgemeine Aussagen für manche Länder schwierig sind.



Allgemein aber gilt: Für die pädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen und die Aufsichtspflicht im Ausland gelten die deutschen Jugendschutzvorschriften als Mindeststandards. Selbstverständlich sind darüber hinaus ggf. strengere Regeln, die vor Ort aufgrund nationaler oder lokaler Bestimmungen gelten, zu befolgen und sollten vor Reisebeginn recherchiert werden.

- Download der Broschüre “Jugendschutz in Ferienländern”:
www.nabuk-europa.de/fileadmin/user_upload/downloads/Handlungs-_und_Themenfelder/Kinder-_und_Jugendschutz/Jugendschutz_in_Ferienlaendern.pdf
- Link zur aktuellen Aufstellung von Einzeldokumenten zum Thema Jugendschutz in einzelnen Ländern:
www.bag-jugendschutz.de/service.html

z.B. Polen

www.bag-jugendschutz.de/PDF/MDA12-Laender_einzeln/Polen.pdf

z.B. Russland

www.bag-jugendschutz.de/PDF/MDA12-Laender_einzeln/RussischeFoederation.pdf

z.B. Tschechien

www.bag-jugendschutz.de/PDF/MDA12-Laender_einzeln/TschechischeRepublik.pdf

Einreisebestimmungen

Bei einer Kinder- und Jugendreisen ins Ausland solltet ihr euch nicht nur über die Einreisebestimmungen für deutsche Staatsbürger informieren, sondern auch wissen, welche Bedingungen z.B. für TeilnehmerInnen mit einem türkischen oder einem Pass der Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien gelten. Nichts ist unangenehmer und für die TeamerInnen und den Veranstalter beschämender, als wenn eine TeilnehmerIn an der Grenze „aussortiert“ werden muss, da sie nicht einreisen darf, ein Visum benötigt o.ä. Auch Fördermittel fließen natürlich nur, wenn die TeilnehmerIn an der Maßnahme teilgenommen hat und nicht schon am Grenzübertritt gescheitert ist. Zwar haben sich durch die

Ausdehnung des Schengen-Raums auf die Mehrzahl der europäischen Staaten und erstmals auch auf viele Länder Mittel- und Osteuropas die Reisebedingungen seit Dezember 2007 deutlich verbessert. Dennoch ist grenzenlose Freizügigkeit in ganz Europa weiterhin ein unvollendeter Traum.

Über Einreisebestimmungen für deutsche StaatsbürgerInnen könnt ihr euch jederzeit aktuell auf der Webseite des Auswärtigen Amtes informieren. Für Reisen nach Russland ist beispielsweise neben einem gültigen Reisepass mit mindestens sechs Monaten Restlaufzeit ein Visum erforderlich. Dies ist für internationale Jugendbelegungen in der Regel kostenlos; aller-

dings sollten mindestens sechs Wochen vor einer Internationalen Jugendbegegnung Nachname, Vorname, Geburtsdatum, Reisepassnummer, Ende der Gültigkeit des Reisepasses und die genaue Dauer der Reise für alle TeilnehmerInnen vorliegen. Außerdem muss der Abschluss einer Auslandskrankenversicherung nachgewiesen werden (Vertragsnummer, Versicherungsgesellschaft etc.). Nach der Einreise ist in Russland eine Registrierung bei den örtlichen Behörden erforderlich, bei der der Partner oder die Unterkünfte behilflich sein können.

Auch wenn ihr Gäste aus dem Ausland empfangt, solltet ihr euch vorher über

die Einreisebestimmungen informieren. Bei Gästen aus einigen Ländern außerhalb der EU müsst ihr euren Gästen rechtzeitig eine Einladung übermitteln, die sie erst zur Beantragung eines Visums berechtigt. Bei einigen Ländern müsst ihr zusagen, die Kosten für Unfälle und Krankheiten eurer Gäste zu tragen (Versicherung abschließen!) und ggf. sogar die Kosten für eine zwangsweise Rückführung ins Heimatland, z.B. bei einer gesetzeswidrigen Verlängerung des Aufenthalts durch eure Gäste, zu übernehmen.

Versicherungen

Versicherungen schützen euch als Reiseveranstalter, aber auch die TeamerInnen und TeilnehmerInnen vor finanziellen Risiken unterschiedlicher Art. Auch Fehler, die aus Fahrlässigkeit passieren, können so abgesichert werden - ausgeschlossen sind lediglich mutwillige, vorsätzliche oder grob fahrlässig herbeigeführte Unfälle oder Schäden. Hier kann allenfalls eine Rechtsschutzversicherung die Kosten eines Rechtsstreits auffangen.

Als erstes solltet ihr klären, welche Versicherungen bereits bestehen. Viele Vereine und Verbände haben Rahmenversicherungen für ihre Maßnahmen bzw. Mitglieder abgeschlossen, so auch die NaturFreunde Deutschlands und die Naturfreundejugend Deutschlands. Bei Kinder- und Jugendreisen ins Ausland sind jedoch häufig nicht alle Risiken abgesichert - und auch Gäste aus dem Ausland sind nicht immer automatisch mitversichert. Auch zusätzliche Risiken sind oft nicht mitversichert (z.B. Verlust oder Schäden an geliehenen oder Gegenständen in Privatbesitz, wie Kanus, Musikanlagen, Zelte oder PCs, Krankenversicherungsschutz im Ausland, besondere Gefahren wie Natursport, Bergtouren etc.).



Allgemeine Versicherungen

Haftpflichtversicherung

Die meisten TeamerInnen und TeilnehmerInnen haben eine private Haftpflichtversicherung, ggf. über ihre Eltern. Oft sind aber beispielsweise Fahrzeuge, Fahrräder, Boote und geliehene Gegenstände ausgenommen. Es ist daher sinnvoll, eine zusätzliche Haftpflichtversicherung des Reiseveranstalters abzuschließen.



Unfallversicherung

Bei Unfällen wird zunächst die Krankenversicherung oder ggf. eine Unfallversicherung der TeilnehmerIn oder TeamerIn in Anspruch genommen. Gerade im Ausland oder bei hohen Bergungs- oder Transportkosten oder bei schweren Unfällen (Rente wegen Invalidität, Todesfall) ist eine Unfallversicherung für den Reiseveranstalter ratsam.

Dienstreise- bzw. Fahrzeugversicherung

Bei Dienstfahrten, also Fahrten im Auftrag des Reiseveranstalters, ist die Privathaftpflicht des Nutzers ggf. nicht zuständig. Es empfiehlt sich daher der Abschluss einer entsprechenden Versicherung. Auch Mietwagen sollten ausreichend versichert sein.

Elektronik-Versicherung:

Versicherung von elektrischen und elektronischen Geräten und Anlagen (z.B. PC, Musik- und Lichtanlagen, Fernseher, Videogeräte, Kameras oder Vorführgeräte) können im Rahmen einer besonderen Elektronik-Versicherung gegen Schäden wie Fahrlässigkeit, falsche Bedienung, Diebstahl, Kurzschluss usw. versichert werden.

Besondere Versicherungen für Reiseveranstalter

Reisegruppenversicherung

Eine Reisegruppenversicherung gibt es bei verschiedenen Anbietern als Paket. Dabei werden verschiedene Risiken mit festen Beträgen versichert. In einem solchen Paket können folgende Versicherungen enthalten sein:

Reiseunfallversicherung

Eine Reiseunfallversicherung versichert TeamerInnen und TeilnehmerInnen gegen Unfälle. Sie ist besonders bei Reisen ins Ausland oder mit besonderen Risiken (Natursport, Bergtouren) zu empfehlen.

Reisehaftpflichtversicherung

Eine Reisehaftpflichtversicherung gilt für den Veranstalter, die TeamerInnen und die TeilnehmerInnen.

Reiseveranstalter-Haftpflicht

Eine Reiseveranstalter-Haftpflicht deckt die Risiken des Reiseveranstalters ab, z.B. gegen Haftungsansprüche von TeilnehmerInnen. Nach dem Reiserecht ist der Veranstalter verpflichtet die vertraglich zugesicherten Leistungen zu erbringen und haftet dafür.

Reisekrankenversicherung

Eine Reisekrankenversicherung deckt die Risiken ab, die die gesetzliche oder private Krankenversicherung der TeamerInnen und TeilnehmerInnen nicht abdecken. Vor allem für Auslandsreisen ist sie unbedingt notwendig.

Reisegepäckversicherung

Eine Reisegepäckversicherung deckt das Risiko von Raub, Abhandenkommen oder Beschädigung von Reisegepäck. Meist sind Bargeld und Reisedokumente, oft auch Mobiltelefone, ausgeschlossen und wird im Falle eines einfachen Diebstahls ohne Bedrohung nicht gezahlt. Für Zelte und Gruppenmaterial wird eine eigene Versicherung benötigt.

Rechtsschutzversicherung

Eine Rechtsschutzversicherung kommt für die Kosten eines Rechtsstreits auf, z. B. bei Schadenersatzforderungen, bei Verfahren wegen fahrlässiger Verletzung einer Strafvorschrift oder einer Ordnungswidrigkeit oder bei Vertragsverletzungen durch Partner, die in einem Rechtsstreit verfolgt werden müssen.

Auto-Insassen-Unfall-Versicherung

Eine Auto-Insassen-Unfall Versicherung ist empfehlenswert, wenn private Fahrzeuge genutzt werden sollen.

Versicherung für geliehene Gegenstände

Oft werden Kanus oder Zelte ausgeliehen und sind dann i. d. R. nicht mitversichert. Auch geliehene Gegenstände können gesondert versichert werden.

Insolvenzversicherung

Eine Insolvenzversicherung ist für gewerbliche und gemeinnützige Reiseveranstalter gesetzlich vorgeschrieben (§ 651 k BGB), um die TeilnehmerInnen gegen eine

mögliche Zahlungsunfähigkeit bzw. einen Konkurs des Trägers absichern. Den TeilnehmerInnen muss ein Sicherungsschein ausgehändigt werden. Die Pflicht zum Abschluss dieser Versicherung besteht, wenn

- mehr als zwei Reisen pro Jahr durchgeführt werden
- mindestens zwei Hauptbestandteile (z. B. Übernachtung und Verpflegung, Transport, Seminare, Reiseleitung,...) im Reisepreis enthalten sind,
- die Gruppe keine juristische Person des öffentlichen Rechts ist (also kein staatlicher oder kommunaler Träger, keine Kirchengemeinde, kein Kirchenkreis o.ä.),
- die Reise länger als 24 Stunden dauert, eine Übernachtung umfasst und mehr als 75 € kostet sowie
- der Reisepreis vor Abschluss der Fahrt gezahlt wird.

Naturfreunde-Verbandsversicherung

Hinweis für Mitglieder der Naturfreunde Deutschlands und der Naturfreundejugend Deutschlands: Ein Teil der erforderlichen Versicherungen für Kinder- und Jugendreisen nach Mittel- und Osteuropa sind für NaturfreundInnen bereits über die bestehende Verbandsversicherung abgesichert. Mit dem Vertragspartner lassen sich daher geeignete Zusatzpakete für nicht abgedeckte Risiken vereinbaren.

Kontakt:

Versicherungsbüro

Valentin Gassenhuber GmbH

Postfach 1114

82025 Grünwald

Telefon (089) 64 18 95-0 (-16, 17, -18)

Telefax (089) 64 18 95 -15

E-Mail: gassenhuber@t-online.de

Die wichtigsten Anbieter

Die Versicherungspakete kosten meist nur einige Cent pro Tag und TeilnehmerIn. Die Insolvenzversicherung kostet etwa 50 bis 60 Cent je TeilnehmerIn und Reise. die fol-

genden Anbieter haben sich auf Gruppenversicherungen bzw. Versicherungen für Jugendgruppenfahrten spezialisiert:

- Bernhard-Assekuranz, Mühlweg 2b, Postfach 148, 82050 Sauerlach bei München, Telefon: 08104/89 16 0, Internet: www.bernhard-assekuranz.com
- Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G., Reiseversicherung, Ludwig-Erhard-Straße 22, 20459 Hamburg, Telefon: 040/35 99 77 33, Internet: www.deutscherring.de
- Ecclesia Versicherungsdienst GmbH, Klingenbergstraße 4, 32758 Detmold, Telefon: 05231/603-0, Internet: www.ecclesia.de
- Jugendhaus Düsseldorf e.V. Abteilung Versicherung, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Telefon: 0211/46 93-135, Internet: www.jugendhaus-duesseldorf.de

11. Literatur- und Linkliste sowie nützliche Adressen für weiterführende Informationen

Literatur zum Thema Interkulturelles Lernen und Internationale Jugendarbeit

T-Kit 4: Interkulturelles Lernen

Zielgruppe dieses Readers des Europarates sind TrainerInnen, die im interkulturellen Kontext arbeiten. Das T-Kit soll helfen, eigene Schlüsse in Bezug auf die Theorie des interkulturellen Lernens und die interkulturelle Praxis im Rahmen von Jugendarbeit und Jugendtraining zu ziehen. Download der deutschen Ausgabe: www.youth-partnership.net/youth-partnership/publications/T-kits/4/Tkit_4_GER

Interkulturelle Kompetenz - Fortbildung - Transfer - Organisationsentwicklung

Unter den drei Aspekten, Fortbildung - Transfer - Organisationsentwicklung thematisiert dieses Buch interkulturelle Kompetenz. Es gliedert sich in drei größere inhaltliche Blöcke: Fortbildung und Transfer des Gelernten in die Praxis, verschiedene pädagogische

Handlungsfelder und Fragen der Organisationsentwicklung. Erschienen im Wochenschau Verlag, Schwalbach/Taunus.

Pädagogik interkulturellen Lernens - Theorie und Praxis am Beispiel von internationalen Jugendbegegnungen

Armin Desch, der mehrjährige Erfahrung in der internationalen Jugendarbeit gesammelt hat, bietet eine Begriffsbestimmung interkulturellen Lernens an und stellt die theoretischen Aspekte vor, an denen interkulturelles Lernen ansetzt. Er skizziert nicht nur die Qualifikationsanforderungen, sondern zeigt auch Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten auf. Anhand von Workcamps wird die konkrete Umsetzung der zuvor erarbeiteten Pädagogik interkulturellen Lernens praxisnah dargestellt. Erschienen im Tectum Verlag, Marburg.



Pädagogik der internationalen Jugendarbeit

Andreas Thimmel stellt in seiner Studie Geschichte, Struktur, Empirie und konzeptionelle Entwicklung der internationalen Jugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland vor. Dabei wird der Forschungsdiskurs über diese Lern- und Praxisfelder systematisch analysiert. Im Zentrum steht die vergleichende Analyse der aktuellen wissenschaftlichen Konzeptionen, wobei Zusammenhänge mit anderen sozialwissenschaftlichen Diskussionen, beispielsweise der interkulturellen Pädagogik, aufgezeigt werden. Erschienen im Wochenschau Verlag, Schwalbach/Taunus.

Deutsch-tschechische Begegnungen. Praxishandbuch für Schule und Jugendarbeit

Fundierte Information, verständlich geschriebene Fachartikel und zahlreiche Anregungen zu allen Themenbereichen rund um den deutsch-tschechischen Jugendaustausch zeichnen dieses Handbuch aus. Es ist erhältlich bei Tandem Regensburg 2003 (15 € plus 4.50 € für Porto/Verpackung); die tschechische Version kann bei Tandem Pilsen (www.tandem.adam.cz) bestellt werden.

Deutsch-Polnische Werkstatt

Das Methodenhandbuch für deutsch-polnische Jugendbegegnungen [Arbeitstitel] wird vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk

herausgegeben. Das Handbuch erscheint im Laufe des Jahres 2008 und enthält auch ein Kapitel zur Sprachanimation in deutsch-polnischen Kontexten.

Literatur zur Sprachanimation

Triolinguale - Deutsch-tschechisch-polnische Sprachanimation für Jugendbegegnungen

Von Kateřina Karl-Brejchová, Hansjürgen Karl und Małgorzata Kopka, 2. Auflage, ISBN: 3-980337-3-9; Herausgeber: Deutsch-Polnisches Jugendwerk und Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch

Feel Špáb

Deutsch-tschechische Sprachanimation, Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch 2008.

Sprachführer deutsch-tschechisch "Do kapsy - Für die Hosentasche"

Der erste Teil des "Sprachführers für die Hosentasche" befasst sich kurz mit dem Aufbau der tschechischen Sprache, während der zweite Teil Jugendlichen in Situationen unterstützen soll, in denen man ohne fremde Hilfe schwer zurechtkommt (spezielle Auskünfte und Aussagen; Polizei, Zahnarzt...). Hierbei sind den Bereichen Schule, Hobbys, Jugendbegegnung etc. ei-

gene Abschnitte gewidmet. Ergänzt werden diese themenbezogenen Kapitel u.a. durch eine Übersicht der Schulsysteme. (Bestellungen ab 11 Exemplaren: Kosten: 1 € / Exemplar + Porto und Verpackung)

Versuch's auf polnisch

Dieser kleine Sprachführer für den deutsch-polnischen Jugendaustausch von Ralf Kehr soll helfen, die ersten Barrieren beim Zusammentreffen mit gleichaltrigen polnischen Jugendlichen zu überwinden und verschiedene Alltagssituationen zu meistern und ist sowohl für die sprachliche Vorbereitung auf den Austausch als auch für den Gebrauch vor Ort geeignet. Sprachteil I enthält typische und ständig notwendige Kurzsätze, Sprachteil II einen nach Situationen und Themen zusammengestellten Wortschatz. Das praktische Taschenformat erlaubt es, diese Publikation immer parat zu haben. Der Sprachführer ist gegen Erstattung der Versandkosten beim Deutsch-Polnischen Jugendwerk (www.dpjw.org) erhältlich.

Links

Interessante Webseiten zum Thema Kinder- und Jugendreisen nach Mittel- und Osteuropa sowie zu verwandten Themenbereichen

www.dija.de

DIJA - Datenbank für Internationale Jugendarbeit von IJAB, der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland mit Länderinformationen, Informationen zur internationalen Jugendarbeit und zur Jugendarbeit in Ländern (nicht nur) Mittel- und Osteuropas

www.osteuropa-netzwerk.net und www.osteuropa-netzwerk.de

Informationsammlung und Wegweiser zu Datenbanken, Mailinglisten, Veranstaltungskalendern und Linksammlungen zu Mittel- und Osteuropa mit den Schwerpunkten Wissenschaftsinformation, Politik, Wirtschaft, Kultur und Länderkunde, koordiniert von der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS)

www.djo.de

Webseite der Deutschen Jugend in Europa (djo) zu Kinder- und Jugendreisen nach Mittel- und Osteuropa als Teil des Osteuropa-Netzwerks

www.moe-move.com

Webseite des BundesForum Kinder- und Jugendreisen zu Kinder- und Jugendreisen nach Mittel- und Osteuropa



www.bundesforum.de

Auszug aus den Leitsätzen des BundesForum Kinder- und Jugendreisen:
„Besondere Bedeutung hat bei künftigen Reiseangeboten das persönliche Kennenlernen der Nachbarn in Mittel- und Osteuropa als Beitrag zur Gestaltung der sozialen Dimension Europas.“

www.forschungsstelle.uni-bremen.de

Schon 1982 gegründet, widmet sich die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen zeitgenössischen Entwicklungen in Kultur und Gesellschaft der Länder Ostmittel- und Osteuropas.

www.osteuropastudien.de

Webseite des interdisziplinären Elitestudiengangs „Osteuropastudien“ der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg (Teil des Elitenetzwerks Bayern)

www.forost.de

Forschungsverbund Süd- und Osteuropa, ein bayerisches Netzwerk von über 50 Geistes- und Sozialwissenschaftlern mit dem Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa



www.interkulturell-on-tour.de

InterKulturell on Tour: Ein Projekt zum Aufbau von Kooperationsstrukturen zwischen der Internationalen Jugendarbeit und Migranten(selbst)organisationen

www.initiative-moe.de

Im „Netzwerk Initiative Mittel- und Osteu-

ropa“ schließen sich junge, ehrenamtlich arbeitende Initiativen zusammen, um sich für einen lebendigen Austausch in Mittel- und Osteuropa einzusetzen.

www.gfps.org

Die Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS) e. V. vermittelt Informationen und Kontakte für Stipendien, Sprachkurse, Seminare und andere Projekte in Mittel- und Osteuropa.

www.moe-kompetenzzentrum.de

Mittel- und Osteuropa Kompetenzzentrum Berlin: 15 Institutionen, die sich in unterschiedlicher Weise mit Mittel- und Osteuropa beschäftigen arbeiten am gemeinsamen Ziel, den Osten in die Mitte zu rücken.

www.jungewege.de

Junge Wege in Europa: Dieser fortlaufende Förderwettbewerb der Robert Bosch Stiftung mit zwei Ausschreibungen pro Jahr dient der Förderung gemeinsamer Projekte von Schüler- und Jugendgruppen aus Deutschland und Mittel- und Osteuropa (Altersgruppe: 13 bis 21 Jahre).

www.mitost.de

MitOst e.V. versteht sich als Mittler und Förderer des Kultur- und Sprachaustausches in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Der Verein engagiert sich im Bereich der Völkerverständigung und Bildung und führt internationale Austausch-, Bildungs- und Kulturprojekte durch. Im Auftrag der Robert Bosch Stiftung ist MitOst verantwortlich für die Programme Junge Wege in Europa, Frieden für Europa - Europa für den Frieden, Initiative MOE, MOE-Kulturmanagementprogramm und Theodor-Heuss-Kolleg.

www.theodor-heuss-kolleg.de

Das Theodor-Heuss-Kolleg der Robert

Bosch Stiftung fördert junge Menschen aus Mittel-, und Osteuropa, dem deutschsprachigen Raum und der GUS, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Jährlich werden 100 Stipendiaten zu internationalen Seminaren eingeladen. Die jungen Projekte-Teams durchlaufen alle Phasen des Projektmanagements.

www.most-bruecke.de

Der Verein „Most - Brücke von Berlin nach Mittel und Osteuropa e.V.“ beschäftigt sich u.a. mit der Herstellung von Kontakten zwischen jungen Menschen insbesondere aus mittel- und osteuropäischen Staaten und der Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Aus- und Fortbildung und dem Informationsaustausch über die Länder Mittel- und Osteuropas.

www.dpjw.de

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk fördert deutsch-polnische Jugendbegegnungen, Schüleraustausche und Praktika im jeweils anderen Land sowie Gedenkstättenfahrten nach Polen.

www.tandem-org.de

Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch fördert deutsch-tschechische Jugendbegegnungen, Schüleraustausche und Praktika.

www.stiftung-drja.de

Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch fördert deutsch-russische Jugendbegegnungen, Schüleraustausche und Praktika.

www.stiftung.woeb.de

Die Stiftung West-Östliche Begegnungen zielt auf die Vertiefung und Ausweitung von gutnachbarlichen Beziehungen und Kontakten zwischen den Menschen der

Bundesrepublik Deutschland und den Menschen in den neuen unabhängigen Staaten auf dem Gebiet der früheren Sowjetunion und den baltischen Staaten. Mit diesem Ziel unterstützt sie zukunftsgerichtete Begegnungsprojekte mit diesen Ländern.

www.praktika.oei.fu-berlin.de

Die Praktikumsbörse Osteuropa des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin vermittelt seit 1998 PraktikantInnen in osteuropäische Länder und an Stellen mit Osteuropabezug in Deutschland und enthält u.a. Praktikumsangebote und -gesuche sowie Erfahrungsberichte zu Praktika in Mittel- und Osteuropa.

www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox

Die Methodenbox Europa enthält Methoden für Jugendbegegnungen vom Kennenlernspiel bis hin zu mehrstündigen Planspielen.

www.ofaj.org/paed/language/anilingde.html

Eine Seite zum Thema Sprachanimation findet sich auf der Webseite des Deutsch-Französischen Jugendwerks

www.idaev.de

Zu den Aufgaben des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismussarbeit e.V. (IDA) zählt es, über Beobachtungen und Entwicklungen von Fremdenfeindlichkeit zu informieren. IDA sammelt Informationen aus den Themenbereichen Rassismus, Rechtsextremismus, Migration und Interkulturalität und gibt sie an interessierte Personen und Organisationen weiter. Dies sind vorwiegend Jugendverbände, Vereine, Initiativen, Schulen und MultiplikatorInnen aus der Jugendarbeit.

Service- und Beratungsstellen im Bereich der Internationalen Jugendarbeit

www.transfer-ev.de

transfer e.V. ist ein Servicebüro für die Bereiche interkulturelle Begegnung, Kinder- und Jugendreisen sowie Jugend & Gesundheit und koordiniert in Zusammenarbeit mit IJAB die Trainingsseminare für Jugendreisen und internationale Begegnungen sowie weitere trägerübergreifende Fort- und Weiterbildungsangebote.

www.ijab.de

IJAB, die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland bietet u.a. Fachprogramme und Sprachkurse für Fachkräfte der Jugendhilfe aus dem In- und Ausland, betreut die Datenbank für Internationale Jugendarbeit (DIJA), erstellt kostenlose Informationsbroschüren rund um das Thema Jugendmobilität, gibt die Faltblätter „Internationale Begegnungen für junge Leute“ heraus und informiert über Au-pair-Aufenthalte, Freiwilligendienste, Jobs im Ausland, Schüleraustausch, Sprachkurse und das Studium im Ausland.

www.dija.de

IJAB unterhält eine Datenbank für internationale Jugendarbeit (DIJA) mit vielen (vor allem länderspezifischen Informationen und Methoden für internationale Jugendbegegnungen.

www.jugendfuereuropa.de

JUGEND für Europa ist die deutsche Nationalagentur für das EU-Förderprogramm JUGEND in Aktion. Die Webseite enthält Hinweise zu den Förderbedingungen und Antragsfristen für verschiedene Formate der Internationalen Jugendarbeit. In der Rubrik „Projekte“ finden sich Beispiele für gelungene Maßnahmen der letzten Jahre, die aus dem Programm gefördert wurden.

www.eurodesk.de

Eurodesk ist ein europäisches Netzwerk mit vielfältigen Informationen zu den Themenbereichen Jugend, Bildung und Ausbildung in Europa sowie zu nationalen und europäischen Förderprogrammen.

www.nabuk-europa.de

Die Nationale Beobachtungs- und Koordinierungsstelle Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ).

www.fachkraefteportal.de

Gemeinsam von der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ) und IJAB, der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, wird das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe betreut.

www.dbjr.de

Auf der Webseite des Deutschen Bundesjugendrings findet sich die Rubrik „Internationales“. Hier wird u.a. auch das Deutsche Nationalkomitee für Internationale Jugendarbeit (DNK) vorgestellt, das für die multilaterale Zusammenarbeit der Jugendverbände im Bereich der internationalen Jugendarbeit verantwortlich ist.

www.rausvonzuhaus.de

Internationale Begegnungen und Auslandsaufenthalte für junge Leute finden sich in der Datenbank „rausvonzuhaus“ von IJAB, der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland.

www.auswaertiges-amt.de

Aktuelle Reisehinweise, Warnungen und Einreisebestimmungen hat das Auswärtige Amt auf seiner Webseite zusammengestellt.

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. (BAJ)

Mühlendamm 3
10178 Berlin

Telefon: 030-400 40 300

Telefax: 030-400 40 333

E-Mail: info@bag-jugendschutz.de

Internet: www.bag-jugendschutz.de

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V.

Senefelderstraße 14
10437 Berlin

Telefon: 030-44 65 04 10

Telefax: 030-44 65 04 11

E-Mail: service@bundesforum.de

Internet: www.bundesforum.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Alexanderplatz 6
10178 Berlin

Telefon: 01888-555 - 0

Fax: 01888/555 - 41 03

E-Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Internet: www.bmfsfj.de

ConAct

Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Altes Rathaus - Markt 26

06886 Lutherstadt Wittenberg

Telefon: 03491 - 42 02-60

Telefax: 03491 - 42 02-70

E-Mail: info@conact-org.de

Internet: www.conact-org.de

Deutsch-Französisches Jugendwerk

Molkenmarkt 1
10179 Berlin

Telefon: 030-288 757-0

Telefax: 030-288 757-88

E-Mail: info@dfjw.de

Internet: www.dfjw.de

Deutsch-Polnisches Jugendwerk

Postfach 600 516
14405 Potsdam

Telefon: 0331 - 28 47 90

Telefax: 0331 - 29 75 27

E-Mail: buero@dpjw.org

Internet: www.dpjw.org

FERIENBÖRSE für alle von 6 bis 26, Völkerverständigung durch Begegnung e.V.

Ritterstraße 4/Theaterpassage
04109 Leipzig

Telefon: 0341-9 60 67 36

Telefax: 0341-9 60 67 26

E-Mail: service@ferienboerse.org

Internet: www.ferienboerse.org

IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn

Telefon: 0228 - 9506 - 0

Telefax: 0228 - 9506 - 199

E-Mail: info@ijab.de

Internet: www.ijab.de

Naturfreundejugend Deutschlands

Haus Humboldtstein
53424 Remagen

Telefon: 02228 - 9415 - 0

Telefax: 02228 - 9415 - 22

E-Mail: info@naturfreundejugend.de

Internet: www.naturfreundejugend.de

Stiftung Deutsch-Russischer**Jugendaustausch gGmbH**

Mittelweg 117b

20149 Hamburg

Telefon: 040-87 88 679-0

Telefax: 040-87 88 679-20

E-Mail: info@stiftung-drja.de

Internet: www.stiftung-drja.de

Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-**Tschechischer Jugendaustausch**

Maximilianstraße 7

93049 Regensburg

Telefon: 0941 - 58 55 70

Telefax: 0941 - 58 55 722

E-Mail: tandem@tandem-org.de

Internet: www.tandem-org.de



Estland

Russland

Lettland

Litauen

Russland

Weißrussland

Polen

Ukraine

Tschechien

Slowakei

Moldawien

Ungarn

Rumänien

Slowenien

Kroatien

Bosnien-
Herzegowina

Serbien

Bulgarien

Montenegro

Kosovo

Mazedonien

Albanien